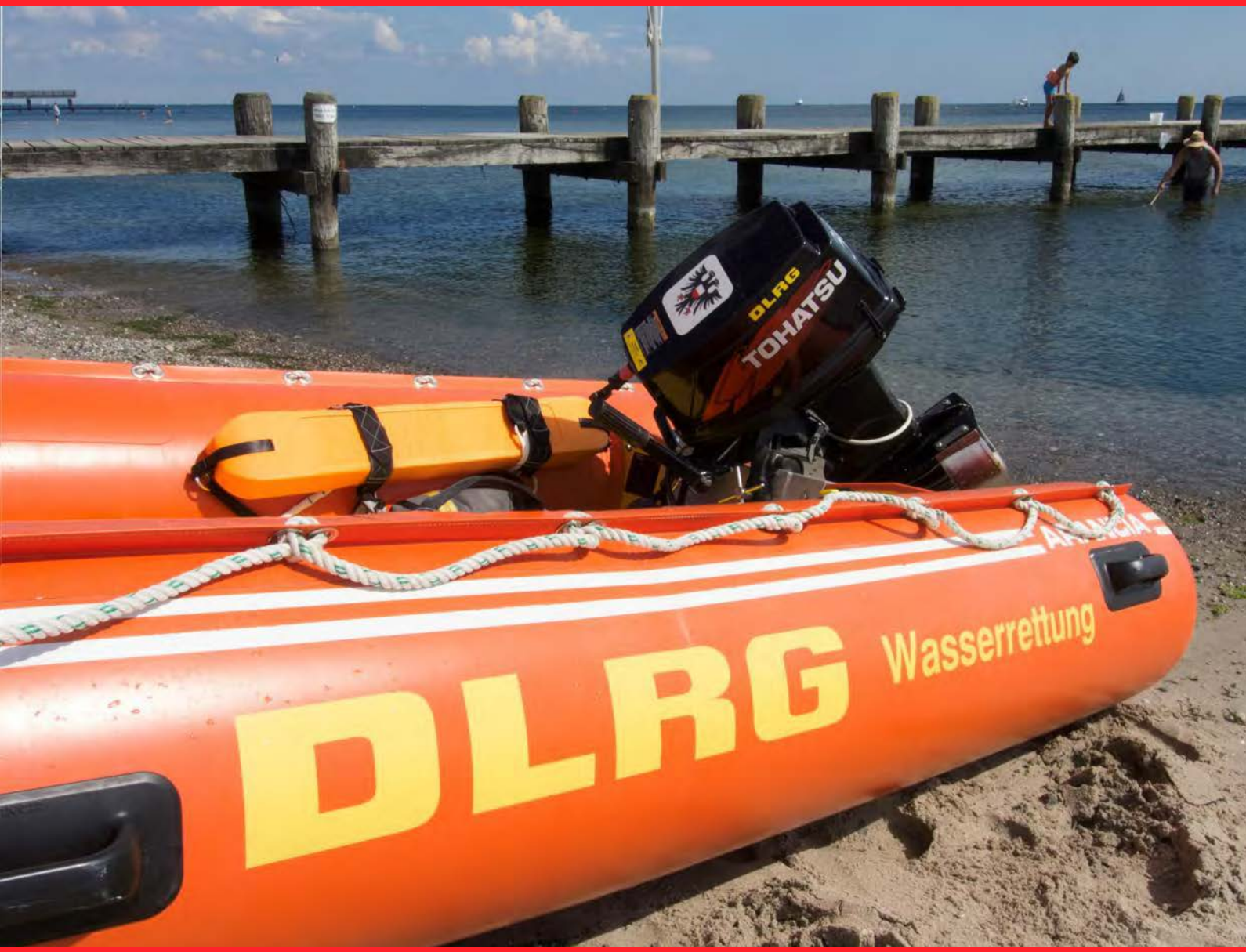
Wasserdicht 2015

DLRG Lübeck e.V.



Rainer Sass kocht auf der Wachstation in Travemünde

Es ist nie zu spät! Mit 60 Jahren das erste Mal Wachdienst in Travemünde

Neues Vereinsheim 2016 Es gibt viel zu tun!

Inhalt

Vorwort	Seite 3
Neue Vorstandsmitglieder	Seite 4
Einladung zur Jahreshauptversammlung	Seite 5
Baywatch 50plus	Seite 6
Wasserrettungsdienst Travemünde - Saison 2014	Seite 8
Wasserrettungsdienst Beidendorf - Saison 2014	Seite 10
KatS – in der DLRG Lübeck	Seite 12
Regattaabsicherung Kieler Woche	Seite 14
Bootsführerprüfung in Travemünde	Seite 15
Ausbildung in St. Peter Ording	Seite 17
Unsere Jugend	Seite 18
Erste-Hilfe- und Sanitätsausbildung	Seite 20
Ausbildung in der Schwimmhalle	Seite 22
40 Jahre Schwimmhalle St. Lorenz	Seite 23
Tauchen - Unser Justitiar lernt Tauchen	Seite 24
Tauchen - Geisternetze in der Ostsee	Seite 25
Unsere neuen BuFDis	Seite 26
Unser Justitiar und seine Arbeit	Seite 29
Neues Vereinsheim 2016	Seite 30
Herbstfreizeit in Beidendorf	Seite 32
Saisoneröffnung 2014	Seite 36
Rezept Labskaus	Seite 37
Travemünde - Kochen mit Rainer Sass	Seite 38
112 Jahre Seglerverein Trave	Seite 39
IRB-Weltmeisterschaft in Frankreich	Seite 40
Anzeigen	Seite 42
Impressum	Seite 44

Vorstand

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde und Förderer der DLRG Lübeck!

Es hat leider ein wenig länger gedauert, aber mit vereinten Kräften ist es uns gelungen, die „Wasserdicht 2015“ zu erstellen. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.

Auch das zurückliegende Jahr war wieder sehr ereignisreich, was sich auch in der Vielzahl der Vereinsaktivitäten widerspiegelt. Über einiges davon berichten wir auf den nächsten Seiten. Aber ich möchte auch die Gelegenheit nutzen die Themen anzuschneiden, die für unsere Zukunft entscheidend sind. Viel Spaß beim Lesen!

Das ist für unsere Zukunft wichtig!

Wie die Zukunft der DLRG Lübeck aussieht, wissen wir eigentlich nicht so genau, aber eins ist sicher: Die Randbedingungen werden nicht besser und die Herausforderungen nehmen zu. Zum Glück gibt es aber immer noch motivierte Jugendliche und Erwachsene, die sich ehrenamtlich in der DLRG engagieren und Förderer, die dieses Engagement unterstützen.

Schule – Arbeit – Ehrenamt
… ist das noch vereinbar?
Ich denke ja, aber jeder hat auch sein Privatleben und muss sich „nebenbei“ noch um Schule oder Job kümmern, was immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. Daher benötigen wir in der DLRG immer mehr „Mitstreiter“, um auch in Zukunft die Vereinsarbeit mit Leben füllen zu können. Um selber mit dabei zu sein, ist es nie zu spät. Jeder, jeden Alters, kann uns unterstützen! Ein schönes Beispiel zeigt der Artikel „Baywatch 50plus“; aber nicht jeder muss Rettungsschwimmer sein. Eine gute Hilfe sind für uns Bundesfreiwillige, die sich i. d. R. für ein Jahr bei uns engagieren und das für ein kleines Taschengeld. Toll!

Finanzierung der ehrenamtlichen Aufgaben
… nur durch Mitgliedsbeiträge geht das nicht.
Um die Finanzierung unserer Aufgaben sicher zu stellen, sind wir weiterhin auf Spenden und Sponsoren angewiesen. Jeder Cent ist hier gut angelegt, denn es geht nicht nur um unsere Kinder und die Jugendarbeit, die auch die Zukunft unserer Gesellschaft sichert, sondern auch um die Rettung von Menschenleben. Das geht uns alle an. Und wer nicht aktiv mit anpacken kann, hat vielleicht die Möglichkeit durch Spenden, passive Mitgliedschaft oder gezieltes Sponsoring unsere Vereinsarbeit zu unterstützen. Die Kinder und Jugendlichen, als auch die Aufgabe sind es allemal wert.

Schwimmhallensituation in Lübeck
… noch scheint alles gut zu sein. Aber können wir weiter darauf vertrauen?

Wohl kaum und ja - Schwimmbäder zu betreiben und zu erhalten kostet Geld - viel Geld - und man kann keines damit verdienen!
Aber was kostet es uns als Gesellschaft, wenn unsere Kinder nicht mehr schwimmen lernen können? Dem einen oder anderen Kind leider auch das Leben! Gesundheit, Volksbildung, Kulturgut, Daseinsfürsorge treten dabei dann in den Hintergrund.
Wir, wir alle - Politik, Wirtschaft, Schule und Vereine - stehen in der Verantwortung. Lübeck ist eine Stadt am Meer und darf nicht zur einer Stadt der Nichtschwimmer werden!

Vereinsheim 2016
… eine unserer größten Herausforderungen!
Um unsere erfolgreiche Vereinsarbeit fortführen zu können, müssen auch die Randbedingungen stimmen. Mit dem neuen Vereinsheim, welches als Ausbildungszentrum, Vereinstreff und auch als Freizeitstätte dienen soll, würden wir einen großen Schritt vorankommen. Wie es aussehen kann und wie Sie uns dabei unterstützen können, lesen Sie ab Seite 30.

Unsere Mitglieder und Förderer
… brauchen wir mehr denn je!
Aktive Mitglieder gestalten die Vereinsarbeit und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Aber ohne unsere passiven Mitglieder würde das alles nicht funktionieren, denn auch sie stellen sich ihrer Verantwortung. Durch ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag tragen gerade sie dazu bei, die Finanzen des Vereins zu sichern und ermöglichen dadurch erst die vielfältigen Angebote.
Förderer und Sponsoren setzen sich gezielt für Projekte ein und sind nicht mehr wegzudenken. Ohne ihre Zuwendungen könnten neue Ideen und Konzepte nicht umgesetzt werden.

Danke sagen!
… das möchte ich hier!
Allen, die uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützt haben und auch denjenigen, die uns zukünftig unterstützen - jeder an seiner Stelle - jeder im Umfang, wie es persönlich möglich ist - möchte ich meinen Dank aussprechen.
Ich hoffe, dass wir uns weiterhin gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft stellen und vielleicht auch noch den einen oder anderen Unterstützer gewinnen können. Gemeinsam schaffen wir das!

Frank Hertlein -Vorsitzender-

Vorstand

Unsere neuen Vorstandsmitglieder

Liebe Wasserdicht-Leser,

als neues Vorstandsmitglied bin ich, Manfred Ebken, als Ressortleiter für den Bereich Verbandskommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig.

Ich kam durch meine Familie 1974 in die DLRG Lübeck und lernte hier das Schwimmen, sowie das tolle Miteinander in unserer DLRG-Gemeinschaft kennen. In dieser Zeit habe ich auch gelernt, wie wichtig unsere Aufgaben in der Lebensrettung sind.

Nach Beendigung meiner Ausbildung bei der Stadtverwaltung der Hansestadt Lübeck ging ich zur Luftwaffe und fuhr anschließend auf einem Passagierschiff zur See. Nach mehreren Jahren Seefahrt ließ ich mich im Personenschutz und Ermittlungsdienst ausbilden, worin ich bis heute noch aktiv bin.

Ich hielt unserer DLRG Lübeck weiterhin als Mitglied die Treue und informierte mich stetig darüber, was unser Verein die Zeit über so wertvolles leistete. Mein jetziges Ehrenamt bringt mir sehr viel Spaß und ich bin mit Leib und Seele dabei. Es ist auch ein schöner Ausgleich zu meinem Hauptberuf.

Meine Aufgabe ist es, die Arbeit der DLRG Lübeck in die Öffentlichkeit zu transportieren. Damit ich dies noch qualifizierter machen kann und auf dem neuesten Stand bleibe, nehme ich an Ausbildungslehrgängen für Verbands-kommunikation in der DLRG-Bundesschule in Bad Nenndorf teil.

Soweit von mir. Ich wünsche Ihnen / Euch viel Spaß beim Durchstöbern unserer Wasserdicht!

Herzlichst, Manfred Ebken
-Ressortleiter Verbandskommunikation-

Hallo!

Mein Name ist Maren Bartels! Ich bin 24 Jahre alt und bin gerne in der DLRG in Lübeck! Auf der Mitgliederversammlung 2014 wurde ich zur Stellv. Technischen Leiterin Ausbildung gewählt und bin für den Ausbildungsbereich Erste-Hilfe / Sanitätswesen verantwortlich.

2009 hat es mich zum Medizinstudium in die schöne Stadt mit den 7 Türmen verschlagen. Dass DLRG-Alter betrachtet, feiere ich gerade meinen 20. Geburtstag. In der Gliederung Pinneberg mit 5 Jahren zum Seepferdchen-Schwimmkurs angemeldet, bin ich sozusagen dort aufgewachsen.

Inzwischen findet man mich in Lübeck in der Erste Hilfe- und Sanitätsausbildung, die mich seit 8 Jahren immer noch mit ihren zahlreichen Herausforderungen begeistert. Außerdem liegen mir die Mini-JugendEinsatzTeam-Bahn, die ich mit meinen beiden Kollegen trainiere, sowie meine eigene Schwimmgruppe bei Staude sehr am Herzen.

Wenn dann noch Zeit bleibt, gibt es mit Wachdienst, Jugendarbeit, Regatten und … Vorstandsarbeit genug zu tun :-)

Maren Bartels
-stellv. Technische Leiterin Ausbildung-

Einladung zur Jahreshauptversammlung

der DLRG Lübeck e. V.

am Freitag, dem 24. April 2015 um 18°° Uhr

im Gerhard-Gaul-Haus, Falkenstraße 49, 23564 Lübeck

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung der Jahreshauptversammlung durch den Vorsitzenden
2. Grußworte
3. Regularien
   - 3.1 Bestimmung des Protokollführers
   - 3.2 Anwesenheitsfeststellung
   - 3.3 Feststellung der Beschlussfähigkeit
   - 3.4 Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 11.04.2014
5. Ehrungen
6. Berichte der Vorstandsmitglieder und Aussprache
7. Sachstand Neues Vereinsheim
8. Jahresabschluss 2014
9. Kassenprüfungsbericht
10. Entlastung des Vorstandes
11. Nachwahlen Vorstand
    - 11.1. stellv. Vorsitzender
    - 11.2. stellv. Schatzmeister
    - 11.3. stellv. Arzt
12. Wahl eines Kassenprüfers
13. Haushaltsvoranschlag 2015
14. Anträge
15. Verschiedenes

Anträge zur Jahreshauptversammlung sind bis zum **17.04.2015** in der Geschäftsstelle, Falkenstr. 49, einzureichen. Der Jahresabschluss 2014 und das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2014 können ab **14.04.2015** montags und donnerstags von 17.00 – 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Frank Hertlein

- Vorsitzender -

Baywatch 50plus ?! –

Ein Erfahrungsbericht von Marion (51) und Axel Kardels (60)

Jeder, der mal in jungen Jahren Wachdienst für die DLRG gemacht hat, erinnert sich gern zurück: z. B. an die Erlebnisse und Gespräche mit den Kameradinnen und Kameraden oder an bestimmte Ereignisse, die im Kopf hängen geblieben sind. Vielleicht hat der eine oder andere sogar wirklich schon ein- oder mehrere Male Menschen das Leben gerettet. Wie auch immer, meist waren es trotzdem gute Erinnerungen.
Vor gut zwei Jahren wurden wir von unserer früheren Schwimmtrainerin Lore Jessen angesprochen, ob wir nicht Lust hätten, in Travemünde in der Vor- oder Nachsaison auf Wachdienst an der Küste zu gehen. Und das uns, die bis dato noch gar keine Erfahrungen im Wachdienst hatten.
„Warum eigentlich nicht?“, haben wir uns gefragt, gleichzeitig aber auch: „Warum überhaupt?“. Die Antwort war einleuchtend: In der Nebensaison finden sich montags bis freitags nur wenige junge Leute, die dafür Zeit haben, weil sie entweder zur Schule gehen, studieren oder auch in der beruflichen Ausbildung sind.
Wir haben uns schnell entschlossen, das auszuprobieren – schließlich fühlen wir uns doch noch jung genug! Und dann Travemünde, das Tor zur Ostsee mit Fährbetrieb, vielen Seglern und einem sehr gepflegten breiten Strand. Das Besondere: die Unterbringung auf dem früheren Frachtsegler „*Passat*“ - Seefahrtromantik pur! Einziges Manko: Das Schiff liegt fest und fährt nicht mehr. Aber vielleicht ist das auch gut so. Irgendwie abenteuerlich ist es doch. Die Kajüten und Kojen sind eng und die Deckshöhe ist niedrig.

Bild: Karl Erhard Vögele

Aber wenn man achtern auf dem historischen Viermaster sitzt, den Sonnenuntergang genießt und die heimkommenden Segelboote sowie die ein- und ausfahrenden Fährschiffe betrachtet, dann kommt Fernweh oder Seeromantik auf.

Das ist das Eine. Was aber ist nun mit dem Wachdienst, der inzwischen auch bei uns gern „Baywatch“ genannt wird? Auch der kann wirklich Spaß machen - vorausgesetzt man lässt sich darauf ein, dass Jüngere nun das Sagen haben, weil sie trotz der jungen Jahre schon viel Erfahrung mit sich bringen (die wir natürlich auch haben, aber auf anderen Gebieten). Diese jungen Leute machen Spaß und wenn man sich nicht gegenseitig ärgert, dann kann das sehr erfrischend sein. Wir fühlten uns unter den jungen Menschen nicht unbedingt als „die Alten“. Wir haben einfach mitgemacht und fühlten uns wieder richtig jung.
Was ist aber, wenn etwas passiert? Alles halb so schlimm: Denn in jedem Team ist fast immer ein ausgebildeter Sanitäter dabei, den man über Funk zum Einsatzort ruft. Wir leisten „nur“ Erste Hilfe oder sichern die Unfallstelle ab. Dennoch muss man das Ganze ernst nehmen.
Die Dienste sind ebenfalls unkompliziert: Während die jungen DLRGler meistens lieber auf den Wachtürmen oder der Hauptwache sitzen, sind wir gern die Strandläufer, d. h. wir laufen natürlich nicht nur am Strand entlang, sondern gehen Patrouille auf der Promenade, die sich von der Nordermole an der Travemündung bis zum FKK-Badestrand, der noch hinter dem Hundestrand liegt, erstreckt. Dort befindet sich auch der Wachturm 4.

Herrlich - nicht weil wir am Strand liegen, sondern weil wir mit offenen Augen und Sani-Tasche als „Retter“ von der einen bis zur anderen Seite (etwa 2,8 Kilometer) gehen. Dabei mussten wir immer wieder feststellen, dass Ansässige und Touristen mit uns das Gespräch suchen. Sie fragen u. a., warum wir das machen, wo die Wassertemperatur gemessen wird oder wo es eine Apotheke gibt. Einige wollen nur ein paar Worte plaudern, andere haben ein Bedürfnis. Kinder suchen ihre Eltern und umgekehrt. Wir sind irgendwie wieder „gefragte Personen in wichtiger Mission“.
Eine der wichtigsten Fragen ist die nach dem Essen. Denn Ostseeluft macht bekanntlich hungrig! Auch das ist gar kein Problem, und da kommt auch unsere Lore wieder ins Spiel: Sie kümmert sich auf der Hauptwache liebevoll um unser Wohl. Wenn wir morgens um 08:15 Uhr dort eintreffen, ist der Tisch schon eingedeckt. Es gibt Brötchen und vielerlei Aufschnitt, aber auch Marmelade, Nutella und Müsli. Lore kauft ein und kocht auch gern. Sie ist unsere gute Seele. Deshalb ist auch ein warmes Mittagessen garantiert. Der Mittagstisch schmeckt gut und wer dabei nicht satt wird, ist selber schuld. Wenn man Lore darüber informiert, was man entweder sehr gerne oder gar nicht mag, versucht sie immer, jedem gerecht zu werden.

Nachmittags gibt es fast immer Kaffee und Kuchen oder Kekse. Nach Dienstschluss um 18:00 Uhr und dem darauffolgenden Aufräumen gibt es das wohlverdiente Abendbrot, bevor es danach zurück zur Passat geht, wo der gemütliche Teil des Abends beginnt.

Ein Neoprenanzug schützt vor der Kälte: Klaus (66), Staude (41), Lore (67), Marion (51), Axel (60)

Auch während des Wachdienstes ist es möglich, praktische Übungen zu machen. So haben wir das Schwimmen und Retten mit dem Rettungsbrett geübt. Bei schlechtem Wetter haben wir Erste Hilfe wiederholt, seemännische Knoten geübt oder das richtige Funken gelernt. Und wer weiß noch, was ein „Flossentest“ bedeutet?

Üben mit dem Rettungsbrett

Alles in allem – uns macht „Baywatch“ richtig Spaß und hält uns jung; nicht zuletzt durch die jungen Leute selbst. Außerdem ist es ein günstiger Urlaub an der See mit sozialem Engagement und auch Entspannung, weil man einfach ganz andere Dinge macht.
Ach, und noch einen möchten und wollen wir erwähnen, weil ohne ihn das nicht möglich wäre: den Vorsitzenden der DLRG Lübeck, Frank Hertlein – liebevoll „Herti“ genannt. Er hat das alles so organisiert, wie es ist, und er ist so oft er es einrichten kann vor Ort, um als Wachleiter die Verantwortung zu übernehmen und uns in die Dienste einzusetzen. Deshalb sind weder Lore noch Herti aus diesem Team wegzudenken.
Bleibt noch die Frage, ob das Ganze eigentlich einen Haken hat? Ja, denn wir müssen natürlich ein aktuelles Rettungsschwimmabzeichen in Silber, sowie einen Erste-Hilfe Kurs gemacht haben, die beide nicht älter als zwei Jahre sein dürfen. Hat man aber diese beiden Bescheinigungen, dann gibt es wirklich keinen Haken.
Nun haben wir bereits in der zweiten Saison unsere Erfahrungen gesammelt, sind mit allem zufrieden - und werden auch im nächsten Jahr wieder dabei sein - bestimmt! Vielleicht haben wir ja auch Euer Interesse geweckt.

Marion & Axel Kardels

WRD Travemünde

Wasserrettungsdienst Travemünde
Tagebuch der Wachsaison 2015

Freitag, 15. Mai:
Saisoneröffnung auf der Passat mit über 100 Freunden und Gästen.

Freitag, 15. Mai:
Erster Einsatz am Strand. Frau mit Krampfanfall. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW und Notarzt.

Donnerstag, 05. Juni:
Bewusstlose Patientin am Strand. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW und Notarzt.

Freitag, 06. Juni:
Filmdreh mit Rainer Sass: „So isst der Norden“

Samstag, 28. und Sonntag, 29. Juni:
Absicherung Beach-Handball-Turnier mit 5 Sanitätern.

Montag, 30. Juni:
Junge bricht sich das Bein beim Rumturnen auf dem Geländer der Promenade. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW und Notarzt.

Montag, 07. Juli:
Im 8. Monat schwangere Frau klagt über Schmerzen im Unterbauch. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW.

Dienstag, 15. Juli:
Ältere Frau hat sich das Knie verdreht. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW.

Sonntag, 20. Juli:
Junge Frau mit Atemnot und Kreislaufproblemen. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW.

Freitag, 25. Juli:
Unsere beiden Bundesfreiwilligen Moritz und Moritz nehmen ihren Dienst in Travemünde auf.

Sonntag, 20. bis Freitag 25. Juli:
Wind aus Nord-Ost bis 7 Beaufort. Badeverbot in der Lübecker Bucht. Nur der Hauptstrand in Travemünde ist noch zum Baden freigegeben.

Dienstag, 22. Juli:
Ältere Frau nach Sturz am Brodtener Steilufer nicht mehr gehfähig. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW und Rettungshubschrauber für Abtransport.

Donnerstag, 31. Juli:
Die Sparkasse übergibt Spende für Einsatzmittel.

Samstag, 02. August:
Person im Wasser, Suche nach vermeintlich verunglücktem Brückenspringer. Alarmierung Wasserschutzpolizei, DGzRS. Fast 4-stündige Suche mit Hubschrauber und Unterstützung von THW, Wasserwacht und Feuerwehr.

Mittwoch, 06. August:
Männliche Person mit vermutlichem Muskelriss, nicht mehr gehfähig. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW.

Mittwoch, 13. August:
SAT.1 dreht auf der Wachstation und berichtet über die Arbeit unserer Rettungsschwimmer.

Donnerstag, 14. August:
Männliche Person mit ausgekugelter Schulter. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW.

Donnerstag, 21. August:
Männliche Person beim Laufen gestürzt, kurzzeitig bewusstlos. Erstversorgung durch Rettungsschwimmer, Alarmierung RTW.

Freitag, 05. September:
Saisonabschlussgrillen mit Gabriele und Johannes von der Strandkorbvermietung Bühring.

Samstag, 13. und Sonntag, 14. September:
Abrüsten.

Hier nun einige Zahlen zur Saison 2015

92 Wachgänger/innen (68 männlich / 24 weiblich) aus ganz Deutschland und zwei aus Irland leisteten insgesamt 1.231 Manntage Wachdienst (ca. 11.000 Wachstunden). 26 haben das erste Mal in Travemünde Wache gemacht. Insgesamt hatten wir 260 EH-Fälle, 14 Mal den Rettungswagen vor Ort und 24 Suchmeldungen abzuarbeiten.

Alles in allem war es eine doch ruhige Saison und alles hat bestens geklappt. Die neuen Konzepte bzgl. Notfallrucksäcke, Wachbuch, Einsatzprotokolle, Schadensmeldungen und Funktechnik haben sich bewährt. Es gab keine nennenswerten Probleme. Erfreulicherweise hat es auch kaum Materialschäden gegeben. Dank an das Technik-Team der DLRG Lübeck und alle, die den WRD in Travemünde unterstützt haben.

Und das waren die Highlights der Saison:

- Wetterlage 20. – 25. Juli, 6 Tage Rote-Flagge
- Fast 4 Stunden Suchaktion nach Brückenspringer am 02. August
- Kochen mit Rainer Sass am 06. Juni
- SAT.1 Filmbericht
- Die neue Terrasse, die von unserem Schirmherren Herrn Jorkisch gespendet wurde, ist einfach der Renner!
- Das Stand-Up-Paddle-Board, welches durch die Wachgänger gerne genutzt wurde

Wir freuen uns auf die nächste Saison und sind schon voll in der Vorbereitung.

Frank Hertlein

WRD Beidendorf

„Adler Lübeck 9-1 mit 1 WG und 2 WH e-klar…“

Mit diesem Funkspruch begannen in dieser Saison wieder viele der 57 Wachtage auf unserer Jugendwachstation in Beidendorf. Auch diese Saison haben wir bei Sonne, Hitze, Regen, Wind und Gewitter bestens auf die Badegäste im und am Klempauer Hofsee aufgepasst. Dabei haben wir viel geübt, gelernt, gespielt und jede Menge Spaß gehabt.

Ein besonderes Highlight war dieses Jahr das Ausbildungswochenende im Juni für unsere neuen Wachhelfer. An diesem Wochenende mussten besonders viele kleine knifflige Wunden und Erste-Hilfe-Fälle gemeistert werden.

Durch das Schminken des Teams der Realistischen Unfall- und Notfalldarstellung (RUND) der DLRG Lübeck und die oscarreife Darstellung der schauspielernden Teilnehmer wirkte es wie ein richtiger Einsatz. So konnten wir auch unsere 3 Erste-Hilfe-Fälle in der Saison 2014 gekonnt meistern.

Einmalig war in dieser Saison sicherlich, dass die kleine beschauliche Straße vor der Wachstation plötzlich durch eine baustellenbedingte Umleitung zur Hauptverkehrsstraße wurde. Aufgrund der vielen schnellen Autos, die scheinbar das Tempo-30-Schild vor unserer Wache übersehen haben, baute unsere Wachmannschaft ein Vogelhäuschen der besonderen Art.

Neben dem Wachdienst und den vielen interessanten Übungen mit Rettungsbrett, Ruderboot, Funkgeräten, Gurtrettern, Rettungsleinen und Sanitätsmaterial, haben wir auch wieder viele Abende am Lagerfeuer, mit Stock-unter -Verstecken spielen im Dunkeln-, Fußball, Wasserball und Brennball verbracht.

Endlich haben wir es dieses Jahr geschafft, unsere Laufstrecken im Wald mit Holzpfeilen zu kennzeichnen. Nun können alle laufhungrigen Lebensretter den einen oder anderen Kilometer im Wald zurücklegen, ohne sich zu verlaufen - was beim allmorgendlichen Frühsport auch eifrig genutzt wurde.

Vielen Dank an die 88 Wachgänger und Wachhelfer, die uns diese Saison unterstützt und aufgepasst haben. Natürlich gibt es auch dieses Jahr wieder je einen Wachgänger/in und je eine/n Wachhelfer/in des Jahres. Die Titel und ein großes Dankeschön für den Einsatz 2014 gehen an

- den Wachhelfer des Jahres: Finn Wetzstein mit 28 Wachtagen
- die Wachhelferin des Jahres: Jasmine Bensch mit 25 Wachtagen
- die Wachgängerin des Jahres: Paula Wende mit 11 Wachtagen
- den Wachgänger des Jahres: Finn Jordt mit 21 Wachtagen

Wir freuen uns, wenn ihr auch 2015 wieder mit in Beidendorf dabei seid. Anmelden könnt ihr Euch ab jetzt online unter www.luebeck.dlrg-jugend.de

Alexander Otte

Einsatz KatS

Katastrophenschutz im eigenen Land – ein Augenzeugenbericht

Kata-WAS? Ja – auch wir sind seit nunmehr fast drei Jahren im Katastrophenschutz der DLRG in Schleswig-Holstein tätig. Um einen kleinen Einblick zu geben, möchte ich Euch ein wenig zu dem Aufbau des KatS, wie es bei uns abgekürzt wird, erzählen.
Die DLRG Lübeck e.V. stellt für den Wasserrettungszug-Ost (WRZ-Ost) im Landesverband Schleswig-Holstein zwei Komponenten – einen Bootstrupp und einen Tauchtrupp.

Zu einem Trupp gehören jeweils fünf bis sieben Einsatzkräfte; jeder hat seine Aufgabe und seine Qualifikation. So sind in den Einheiten Truppführer, Bootsführer, Einsatztaucher, Signalmänner und Helfer vertreten, die sich - auch im Katastrophenschutz - ehrenamtlich für solche Tätigkeiten begeistern können. Diese Trupps wiederum unterstehen ihrem jeweiligen Gruppenführer der Gliederungen, welche wiederum dem Zugführer, also dem Chef der Bande, unterstellt sind.

Nun mag sich ein jeder von euch sicherlich fragen, warum ein Katastrophenschutzzug der DLRG in Schleswig-Holstein ansässig ist, was es für Aufgaben gibt und warum jene Einheiten so ausgiebig trainieren müssen?

Nun, wenn wir uns die aktuelle Entwicklung anschauen, können wir feststellen, dass vermehrt Hochwassereinsätze entlang der Elbe und sicherlich auch anderen Flüssen zu verzeichnen sind. Schon 2002 fanden sich ein paar Helfer, welche sich damals kurzentschlossen der Deichverteidigung und den hinzueilenden Helfern anderer DLRG-Einheiten anschlossen, 2013 dann der Einsatz für die mittlerweile bestehenden Wasserrettungszüge-Nord und -Ost aus Schleswig-Holstein. Bei diesem Realeinsatz durften wir uns 2013 schon unter den kritischen Augen anderer, länger bestehender Wasserrettungszüge beweisen, haben aber auch Erfahrungen und Erkenntnisse mitnehmen können, welche erlernt, vertieft und geübt werden müssen, um so eine stetige Qualitätssteigerung zu erreichen.

Am 01.11.2014 war es nun so weit. Die KatS-Übung stand an, und die Einheiten der Wasserrettungszüge-Nord und -Ost wurden - zunächst ohne ihren Einsatzauftrag und die zu übenden Szenarien zu kennen - nach Fehmarn (Ostholstein) eingeladen. Rund 59 Frauen und Männer der Züge trafen ein und sammelten sich für die Übung, welche dieses Jahr durch den WRZ-Ost organisiert und vorbereitet worden war. Ziel dieser Trennung ist dabei, dass je ein Zug üben kann, während der andere organisiert und beobachtet.
Die Lage ist zunächst unklar: Das gespielte Wetter lädt bei Regen, Kälte und Windböen bis 140km/h zum heimatlichen Kamin ein, aber es sind Bewohner des Hafens durch den steigenden Wasserstand zu evakuieren, Abflüsse müssen durch die Einsatztaucher gestopft werden und es wird - wie sich später herausstellen wird - ein Mensch in einem Schlauchboot vermisst.

Nun geht alles sehr schnell: Mit Eintreffen der ersten Kräfte wird die Slippstelle für die Boote ausgewählt, ein Gruppenführer wird zum Erkunden der Lage im Yachthafen Burgstaaken abgestellt, während die Taucher sich parallel schon für das Dichten der Abflüsse vorbereiten.

Bei Ankunft im Yachthafen wird der Gruppenführer zunächst mit einer scheinbar zu beherrschenden Lage konfrontiert: Ein paar vereinzelte Personen, welche lautstark um Hilfe bitten, einige können nicht laufen, eine andere ist ängstlich, eine weitere verweigert von vornherein die Mitfahrt auf einem Boot. Für die 40 Mimen der Realistischen Unfall- und Notfalldarstellung eine tolle Übung, über einen langen Zeitraum die Rolle beizubehalten. Der Gruppenführer fordert nach, es dauert allerdings über eine halbe Stunde, bis die Verstärkung nun nach und nach eintrifft. Vereinzelt zeigen sich nun immer mehr zu Evakuierende, aus ein paar Leuten werden schnell mehr. Die Lage scheint hier nun angespannter, der Gruppenführer bekommt nicht die angeforderte Menge an Personal, es scheint ein Problem mit der Kommunikation zu geben. Die Handfunkgeräte versagen aufgrund der Bebauung des Hafengeländes und ihrer Reichweite und der Gruppenführer ist somit an sein Boot ein paar Meter weiter gefesselt. Die besondere Herausforderung: Den Überblick über die steigende Anzahl von Personen zu behalten, Transportprioritäten zu setzen und die Menschen so weit zu beruhigen, dass Paniken vermieden werden.

Eine Person muss liegend, eine im Rollstuhl transportiert werden, eine weitere geht bei der Aufnahme über Bord. Erst über eine Stunde später kommt die Führungsunterstützung, damit auch von Land aus ein Gruppenführer agieren kann.

Die Taucher indes arbeiten in den Hafenbecken des Hafens Burgtiefe, suchen Gegenstände, dichten Rohre ab und üben anhand kleinerer Arbeitsaufträge die Kommunikation und den Ablauf solcher Einsätze. Im Ernstfall gehört neben dem Abdichten von Abflüssen die Deichkontrolle und Deichreparatur zu ihren Aufgaben. Es ist ein ruhiger Part der Übung, es scheint alles glatt zu laufen.

Nach der Evakuierung aller Mimen aus dem Yachthafen Burgstaaken ein weiterer Einsatzauftrag für die Rettungsboote: Ein Mann liegt verletzt auf einem Steg nahe dem Café „Sorgenfrei“. Ein Boot wird hinbeordert, die Besatzung fordert nach. Der Patient muss aufgrund einer Rückenverletzung liegend vom Steg gerettet und transportiert werden, außerdem vermisst er seinen Freund, welcher schon Stunden zuvor mit einem kleinen Boot auf die weite Ostsee hinaus gepaddelt sei. Das Szenario „Rettung vom Steg“ wird allerdings durch die Übungsleitung aufgrund der zunehmenden Wellen und des Risikos für die Übungsteilnehmer abgebrochen.

Nun steht noch die Suche auf der Ostsee an. Die Boote werden durch den Gruppenführer zugeteilt, sie bilden eine kilometerlange Suchkette und der Vermisste wird in Kürze kauernd, unterkühlt, am Strand sitzend gefunden. Erleichterung – auch dieser Teil wurde erfolgreich abgearbeitet! Hiernach Einfahrt in den Hafen – Slippen – Fahrt zur Unterkunft, einer Sporthalle in der Nähe. Verpflegung steht durch die Logistikgruppe des DRK Neustadt i. H. zur Verfügung. Feedback durch die Beobachter – Übernachtung – Aufklaren – Abreise…

Eine große Übung, zahlreiche Darsteller und Übende, jedes vorbereitete Szenario wurde geübt, keine Verletzten! Das war sie, die Übung, auf die nahezu ein Jahr hinorganisiert und vorbereitet wurde. Viele neue Erkenntnisse, neue Erfahrungen, optimierte Abläufe und Techniken – wir dürfen auf den nächsten Einsatz gespannt sein.

Mir bleibt nur ein herzliches Danke! Ein Danke an alle Beteiligten, Organisatoren und Verantwortlichen. Es war eine tolle Übung – in der Hoffnung, keinen realen Einsatz abarbeiten zu müssen.

Alexander Tabor - Ein stiller Beobachter -
Fotos: Robert Barten, DLRG Lübeck

Absicherung von Regatten und anderen Wassersportveranstaltungen

Der Bereich „Einsatz“ hat eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben zu bewerkstelligen. Dazu gehört neben der Pflege und Wartung unserer gesamten Einsatzmaterialien wie Boote, Fahrzeuge und Sanitätsmaterial auch die Absicherung von Veranstaltungen und insbesondere Wassersportveranstaltungen im Bereich der schleswig-holsteinischen Ostsee- und Nordseeküste und im Binnenland.

Um diese Hilfe leisten zu können, steht uns innerhalb der DLRG Lübeck ein engagiertes Team von aktiven Helfern zur Verfügung, die allesamt bereit sind, ihre Freizeit für die Sicherheit Anderer zu opfern, um eine Veranstaltung reibungslos und möglichst störungsfrei ablaufen zu lassen und im Ernstfall kompetent und professionell Hilfe zu leisten.

Am Beispiel der „Kieler Woche“, der größten Wassersportveranstaltung im Norden, möchten wir Sie und Euch mitnehmen in das Leben eines DLRG-Helfers während seines Einsatzes...

DLRG Motorrettungsboote auf der Kieler Woche

Die Kieler Woche findet in der letzten kompletten Juni-Woche eines jeden Jahres statt. Am Freitagabend treffen aus ganz Schleswig-Holstein und teilweise auch aus NRW über 60 Einsatzkräfte ein, die sich bei einem ersten gemeinsamen Grillabend kennenlernen oder wiedertreffen. Hier trifft man auf Helfer, die seit vielen Jahren bei der Kieler Woche zusammenarbeiten und auf viele neue Leute, die zum ersten Mal dabei sind. Und schnell wird klar: Wir sind ein Team!

Ab Samstag verwandelt sich dann die Kieler Förde und die Ostsee rund um den Leuchtturm „Kiel-Lighthouse“ in eine Wasserfläche, auf der man unmöglich alle Segel zählen kann:

In knapp 30 Segelbootklassen kämpfen Tausende Segler um den Sieg - und die DLRG mittendrin, statt nur dabei!

Nach dem Frühstück im DLRG-Gästehaus in Eckernförde, wo alle Einsatzkräfte untergebracht sind, geht es mit den Einsatzwagen in den Veranstaltungsraum nach Kiel-Schilksee, wo etwa 15 DLRG-Boote und ebenso viele der Wasserwacht auf ihren Einsatz warten.

Zunächst müssen die Boote aufgeklart (*einsatzbereit*) gemacht werden. Und nach der Einsatzbesprechung geht es gegen 09:30 Uhr raus auf die Ostsee. Grundsätzlich 3 Rettungsboote sind für die Segelboote einer Regattabahn (davon gibt es während der Kieler Woche 11!) zuständig. Ein Rettungsboot ist dabei das sogenannte *Bahnboot*, dessen Bootsführer engen Kontakt zum Wettfahrtleiter der jeweiligen Regattabahn, zur Leitstelle sowie zu den eingesetzten Rettungsbooten hält und die Einsätze auf den Regattabahnen koordiniert. Ist auf einer Bahn mal etwas mehr los und wird Verstärkung gebraucht, so hilft man sich unter den einzelnen Bahnen und auch organisationsübergreifend weiter.

Die DRK-Wasserwacht stellt zu den eigentlichen Rettungsbooten auch ein Notarztboot, welches durchschnittlich ein Mal pro Tag ausrückt. Daneben stellt die DLRG 2 Schlepper, die Segelboote wegen technischer Mängel oder wegen Flaute (*Windstille*) wieder in den Hafen schleppen.

Besonderes Highlight der Kieler Woche ist das Höhenfeuerwerk am Mittwochabend. Damit wird der Olympische Teil der Kieler Woche beendet und der Internationale Teil ab Donnerstag gestartet. Fast alle Rettungsboote laufen zu diesem Spektakel vor Kiel-Schilksee aus und bilden mit ihren funkelnden und blitzenden Blaulichtern einen Sperrradius um den Ponton, von wo aus das Feuerwerk abgeschossen wird. Auch hier sind wir mit in der ersten Reihe dabei!

Zudem wird die DLRG Lübeck bei den seit 2013 stattfindenden Matchraces als sogenanntes Marshall-Boat eingesetzt: Die besten der besten Segler kämpfen um die Goldmedaille. 1 Hubschrauber, der alles live überträgt über uns. Und wir haben nur einen Job: die Segler vor Trainerbooten, Freizeitskippern oder anderen Störern schützen! Für den Bootsführer und die Besatzung bedeutet dies Adrenalin pur!

Auch 2015 wird es wieder für die Einsatzkräfte der DLRG Lübeck heißen: Leinen los! Dann werden wir mit unseren Booten wieder zahlreiche Veranstaltungen absichern. Wer mit dabei sein möchte, braucht uns nur ansprechen!

Die Technische Leitung Einsatz...

Gerrit und Kai

DLRG Lübeck e.V.
Technik-Team

Du suchst **neue Eindrücke** und **Erfahrungen**?

Du möchtest andere DLRG-Helfer aus Schleswig-Holstein und dem restlichen Bundesgebiet **kennenlernen und treffen**?

Du hast Spaß oder Interesse am **Bootfahren**?

Oder Du möchtest uns bei der Pflege, Wartung und Reparatur der Einsatzmaterialien helfen?

Dann bist Du bei uns genau richtig!!!

Sprich uns an und hol Dir weitere Informationen:

tl-e@luebeck.dlrg.de

Auf, Matrosen, die Anker gelichtet, Segel gespannt, den Kompass gerichtet!

An Backbord brennt 'ne rode Lamp,
an Stüerbord 'ne greun,
und wenn du dat nich behollen kannst,
will ick di din Heck verbleun.

Endlich hielten wir ihn in den Händen! Ziemlich erschöpft, aber sehr glücklich saßen wir am Abend des 18. Oktobers 2014 in unserer Wachstation in Travemünde. Mit Leuchten in unseren Augen hatten wir - die sechs frisch gebackenen Lübecker Bootsführer Alex, Felix, Henning, Lea, Lasse und Manuel - gerade unsere Urkunden überreicht bekommen.

Diesem erfolgreichen Abschluss waren eineinhalb anstrengende und teils nervenraubende Prüfungstage und eine intensive Vorbereitung voraus gegangen.
Aber spannen wir den Bogen mal von Beginn an. Vor gut zweieinhalb Jahren startete ein kleines Grüppchen an Jugendlichen unter der Ausbildungsleitung von Gerrit und Tesa die Vorbereitungen für die Prüfungen zu den amtlichen Sportbootführerscheinen See und Binnen, die den Inhaber berechtigen, Sportboote ab 11 kW auf See-schifffahrtsstraßen bzw. Binnengewässern zu fahren.

Wir lernten neben den Licht- und Schallsignalen, den auf dem Wasser geltenden Vorfahrtsregeln und dem Navigieren mit Zirkel und Dreieck auf Seekarten auch das Fahren und den Umgang mit einem motorisierten Boot. Nach der Prüfung im September 2012 im Elbe-Lübeck-Kanal hatten wir dann - nach der einen oder anderen Ehrenrunde bei Einzelnen - unseren ersten Schritt zum DLRG Bootsführer in der Tasche: die amtlichen Sportbootführerscheine See und Binnen.

Für uns begann nun die Zeit, in der wir unsere Bootsstunden für den nun folgenden DLRG Bootsführerschein im Wasserrettungsdienst und bei Regatten sammelten (Stunden, in denen wir ein Boot unter Anleitung eines DLRG-Bootsführers fuhren). Wir schauten erfahrenen Bootsführern auf die Finger, perfektionieren die Manöver und lernten bei Arbeiten in der Technik die Boote von unten und innen kennen.

Doch zum Bestehen eines Bootsführerscheines gehört nicht nur die Fahrpraxis, auch das theoretische Wissen muss sitzen und das brachte uns Gerrit in wöchentlichen Stunden bei. Zusätzlich zu unserem geballten Wissen aus dem amtlichen Sportbootführerschein lernten wir nun die DLRG spezifischen Dinge, wie die Rettung mit Boot und die Verantwortlichkeiten des Bootsführers.

Als im Sommer 2014 dann ein genauer Termin für die Prüfung zum DLRG-Bootsführer feststand, intensivierten sich die Vorbereitungen.
Immer zwei Prüflinge übten mit Gerrit, Kai oder Nils K. an einem Wochenende in Travemünde sämtliche Manöver. Alles - vom Ab- und Anlegen, Aufstoppen, über "Boje über Bord" und Wenden auf engem Raum bis hin zum Schleppen eines havarierten Bootes - konnten wir danach im Schlaf. Natürlich durften bei diesen Wochenenden der Spaß und ein Anlegen an der Fischbude für ein Fischbrötchen nicht fehlen.
An manch übrigen Samstagen erlernten wir alles Wichtige in der Motorenkunde, zu den Rettungswesten und die richtigen Knoten. So waren wir sehr gut gerüstet, als wir am regnerischen Freitag, den 17. Oktober 2014 abends ins Vereinsheim kamen, um die schriftliche Prüfung abzulegen. Die 20 Fragen, die zu beantworten waren, waren schnell und - wie uns später mitgeteilt wurde - auch soweit richtig gelöst, sodass wir alle den schriftlichen Teil bestanden hatten.

Am folgenden Samstag ging es für uns früh nach Travemünde. Das Wetter war auf unserer Seite: niedrige bis keine Wellen und wenig Wind, der konstant aus einer Richtung kam. Die ersten zwei Prüflinge waren schon mit der "Lumpi" und zwei Prüfern im Hafenbecken unterwegs, während der Rest auf der Hauptwache an der Promenade einzeln im Umgang mit der Rettungsweste, in Knoten- und Motorenkunde geprüft wurde.

Dadurch, dass wir recht schnell mit unseren Prüfungen an Land durch waren, die Prüfungen der Fahrpraxis auf dem Boot sich aber zeitlich sehr zog und insgesamt 10 Prüflinge (wir hatten noch Besuch aus Neustadt und Scharbeutz) ihren Schein machen wollten, wurde es ein langer Tag mit vielen Wartezeiten, die uns Gerrit mit heißem Kaffee, Mittagessen sowie Kuchen und Keksen versüßte.

Warm eingepackt ging es jeweils zu zweit aufs Boot, um sich in der Fahrpraxis testen zu lassen. Wir legten an und ab, fuhren in eine Box, wendeten auf engstem Raum, retteten den Fender aus der Ostsee, ankerten und schleppten das IRB wieder zurück an den Strand.

Und da wir uns in allen vier Prüfungen anscheinend recht gut geschlagen haben, hielten wir an diesem Abend alle unsere Urkunden in der Hand und dürfen uns von nun an „Bootsführer“ nennen und im Rahmen des Wasserrettungsdienstes und bei Veranstaltungen der DLRG als Bootsführer eingesetzt werden.

Zum Schluss müssen aber noch ein paar große Dankeschöns ausgesprochen werden: Für ihr Engagement und ihre Unterstützung geht ein großer Dank an Kai, Nils K. und Tesa.
Ein besonders großer Dank gilt Gerrit, der sich nicht scheute, auch die blödeste Frage mehrmals zu beantworten oder sich die Zeit für Einzelübungsstunden für besonders schwere Fälle in Sachen Bootfahren nahm.

Zudem organisierte er das Essen, die Boote und alles Wichtige für die Prüfungstage und ermöglichte uns Prüflingen, dass wir uns voll und ganz auf unsere Prüfung konzentrieren konnten. Vielen, vielen Dank! Und natürlich darf man unsere "Lumpi" nicht vergessen, die uns jeden noch so schlimmen Fahrfehler verzieh :-)

Nun gilt es für uns weiter von den "großen" Bootsführern zu lernen, im Wasserrettungsdienst und auf Regatten und Veranstaltungen Erfahrungen im Bootswesen zu sammeln und diese an die zukünftigen Bootsführerprüflinge in Beidendorf und Travemünde weiterzugeben.

Lea Maria Wende

Ausbildungswochenende in St. Peter-Ording

In jedem Jahr bilden wir junge Mitglieder zu Rettungsschwimmern aus. Seit vier Jahren bieten wir zudem ein Ausbildungswochenende an der Nordsee an. Unser Ziel ist es, den jungen Rettungsschwimmern die Unterschiede zwischen Ostsee und Nordsee nahe zu bringen, auf die unterschiedlichen Gefahren hinzuweisen und die zur Verfügung stehenden Rettungsmittel sinnvoll und effektiv einzusetzen.

So fand vom 19. bis zum 21.09.2014 unser diesjähriges Ausbildungswochenende in St. Peter-Ording statt.
Wir reisten am Freitagnachmittag mit unseren drei IRBs, vier Rettungsbrettern, einem Spineboard, diversen Gurtrettern, Wurfleinen und Flossen an. Dieses Mal hatten wir uns für eine andere Unterkunft als im Vorjahr entschieden und haben diese Entscheidung nicht bereut. Die Unterkunft und die Verpflegung waren sehr gut.

Am Samstagmorgen nach dem Frühstück ging es dann an den Strand. Dort wartete eine Überraschung auf uns:
Es war so neblig, dass wir keine 50 m weit sehen konnten. Also bereiteten wir in aller Ruhe alles vor und hofften, dass die Sonne den Nebel doch noch vertreiben könnte.
Das klappte dann auch kurz vor dem Mittagessen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Unter der Leitung von Frauke begann eine Gruppe die Ausbildung mit den Rettungsmitteln im Wasser, während die andere Gruppe, mit Gerrit, sich mit den IRBs vertraut machte und mit einfachen Übungen das Gefühl für diese Boote bekam. Ziel dabei war es, aus dem IRB, dem Bootsführer und dem Bootsgasten eine Einheit zu machen. Denn nur, wenn alle drei zusammen spielen, ist ein optimales Fahren und natürlich Retten möglich.

Zu den Übungsinhalten mit den IRBs zählte:
Das Fahren im Flachwasser, das Fahren über Sandbänke, das Aufrichten gekenterter IRBs, das Aufnehmen von Personen und das sichere An-Land-bringen der geretteten Personen.

Bei Frauke stand der schwimmerische Einsatz im Vordergrund:
Das Schwimmen mit Flossen und Gurtretter im Freigewässer, der sichere Umgang mit dem Rettungsbrett, das Retten mit Gurtretter und Rettungsbrett, der Einsatz einer Wurfleine und wie man eine Person im Wasser auf einem Spineboard sichert.

Leider zog am Nachmittag wieder starker Seenebel auf, so dass wir die Ausbildung im Wasser abbrechen mussten. Nach kurzer Zeit Seenebel-Bestaunen und einem Rugby-, Hand- und Fußball-Spiel packten wir alles wieder zusammen.

Trotz des Wetters können wir aber behaupten, dass es allen Spaß gemacht hat. Nach 3 Tagen in St. Peter-Ording und einer kurzen Besichtigung des Eidersperrwerkes ging es wieder zurück gen Heimat. Auch hier wurden wieder alle eingespannt, denn die Boote, Neoprenanzüge usw. reinigen und spülen sich ja nicht von alleine.

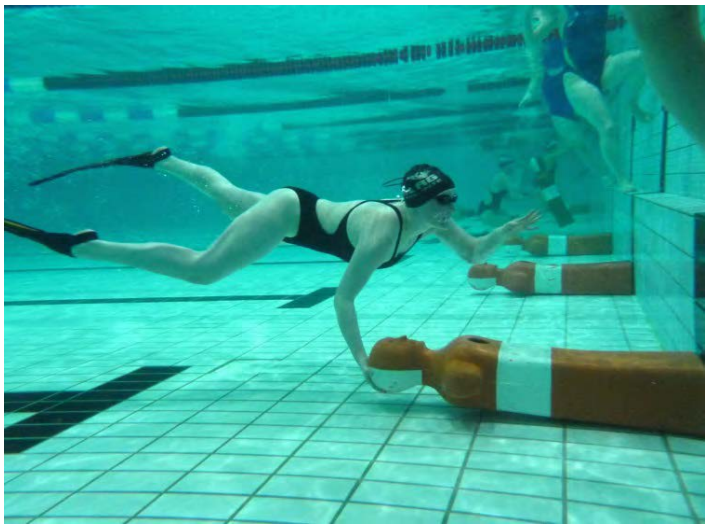
Somit blicken wir voller Hoffnung in das Jahr 2015 und hoffen, dass wir dieses Jahr bessere Ausbildungsbedingungen haben. Ausschreibungen zu unseren Ausbildungen findet ihr im Internet unter www.luebeck.dlrg.de.

… Eure Technische Leitung Einsatz...

Jugend

Wache Beidendorf 2015

jetzt online anmelden!



Moin ihr Landratten,

auch dieses Jahr haben wir von der DLRG Jugend wieder viele spannende Veranstaltungen erlebt.

Das Jahr begann mit unserem traditionellen Frühstücksbuffet. Viele Gäste begrüßten das neue Jahr lecker und gemütlich.

Auf der sportlichen Seite startete das Jahr wieder mit den Bezirksmeisterschaften und dem über die Landesgrenzen hinaus bekannten Ostseepokal. Dort wetteiferten 300 Schwimmerinnen und Schwimmer um den heiß begehrten Ostseepokal. Hierbei qualifizierten sich unsere Lübecker Wettkampfschwimmer für die Landesmeisterschaften.

Auf den Landesmeisterschaften in Ratzeburg räumten dann unsere Schwimmerinnen in der Altersklasse 12 einen sensationellen 2. Platz ab.

Auch bei unserer größten Veranstaltung, dem parallel stattfindenden Landesjugendtreffen in Ratzeburg waren wieder zahlreiche Lübecker Wasserratten mit von der Partie.

Jugend

Unsere Jugendwach- und Freizeitstation diente in diesem Jahr für viele verschiedene Veranstaltungen. Neben dem alljährlichen Auf- und Abrüsten, einem tollen Fotokurs und dem Ausbildungswochende für unsere neuen Wachhelfer, hatten wir den Landesverband mit seinem kleinen Jugendgruppenleiter Kurs zu Gast.

Das Highlight auf der Station war neben der Wachsaison mit Sicherheit die Lübecker Kombination, unser Wettkampf im und um den See.

Zum ersten Mal seit einigen Jahren starteten unsere Lübecker Wettkampfschwimmer auch wieder beim 17. LifeSaving Cup in Eckernförde.

Natürlich hat die Jugend dieses Jahr noch einige andere tolle Sachen auf die Beine gestellt. Nachlesen könnt ihr das in unserer Jugendzeitschrift WASSERRATTE 2014. Diese findet ihr zum Durchblättern auf unserer Webseite.

Auch 2015 brauchen wir wieder viele helfende Hände auf unserer Jugendwachstation in Beidendorf, die uns bei der Wache unterstützen.

Anmelden könnt ihr euch ab sofort online unter:

www.luebeck.dlrg-jugend.de

Lea Maria Wende

Ausbildung EH/SAN

Ein spannendes Hallo aus dem Bereich Erste Hilfe- und Sanitäts-Ausbildung

Bei uns ist jede/r richtig aufgehoben: wer für Rettungsschwimmkurs, Führerschein, JuLeiCa usw. etwas über Erste Hilfe lernen möchte; genauso wie jemand, der einen qualifizierten Erste Hilfe-Kurs für seinen Verein, seine Firma u.a. sucht; ebenso jemand, der oder die Sanitätshelfer werden möchte, um in der DLRG noch breiter eingesetzt werden zu können und alle, denen klar geworden ist, dass eine Auffrischung der Erste Hilfe-Kenntnisse einen einfach mit einem besseren Gefühl durchs Leben gehen lässt.
UND natürlich, nicht zu vergessen, jede/r, der oder die gerne anderen etwas beibringt und sich vorstellen kann, dabei zu helfen, aus möglichst vielen Menschen gute Ersthelfer zu machen!
Ihr seht: Es gibt eine ganze Menge zu tun!

Aus dem Jahr 2014 haben wir Euch mal ein paar interessante Events herausgepickt:

Erste Hilfe-Training bei unseren Nachbarn der Freiwilligen Feuerwehr und der DLRG Pogeez -direkt am Ratzeburger See-

Ein langes Wochenende geballtes Wissen zum Rettungsschwimmschein Bronze. Hier haben wir auf unsere Jugendwachstation am Beidendorfer See Hand in Hand mit den Rettungsschwimmausbildern den Kursteilnehmern den EH-Teil näher gebracht und das Gelernte konnte in spannenden Outdoor-Fallbeispielen gleich angewandt werden.

In den Sommerferien haben wir der jungen Wachmannschaft in Beidendorf die Möglichkeit gegeben, in den Realfall zu üben - eine unserer ersten Veranstaltungen aus dem Bereich Realistische Unfall- und Notfalldarstellung (RUND). Die Teams haben viel dazugelernt, alle waren begeistert!

Im Sanitätshelfer-Lehrgang (San A) kann sich jeder DLRG-Helfer über das Erste Hilfe-Niveau hinaus qualifizieren und somit z.B. als „Sani“ im Wasserrettungsdienst eingesetzt werden oder Sanitätsdienst auf Großveranstaltungen, wie z. B. dem Landesjugendtreffen übernehmen. Außerdem ist der San A ein großer Schritt auf dem Weg zum „Wasserretter“.

Die Teilnehmer können anschließend u. a. eine zielstrebige orientierende Untersuchung eines Notfallbetroffenen durchführen. Außerdem lernen sie Hilfsmittel zur Atemwegssicherung und Beatmung kennen sowie Sauerstoff anzuwenden.

Hinzu kommen auch die Schienung von Verletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates und die oft entscheidende Immobilisation der Halswirbelsäule.

Wenn Ihr auf etwas davon neugierig geworden seid, sprecht uns in den Schwimmhallen an, werft einen Blick ins Internet und achtet an beiden Stellen auf Ausschreibungen. Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2015 mit Euch!

Maren Bartels

RUND -Realistische Unfall- und Notfall-Darstellung-

Wollest Du
… schon immer mal im Mittelpunkt stehen?
… und von allen umsorgt werden?
… die Erste-Hilfe von einer anderen Seite sehen?
…. ein kleiner großer Schauspieler sein?

Dann bist DU genau richtig in unserem neuen Team für

-Realistische Unfall- und Notfall-Darstellung-

Für unser junges RUND-Team suchen wir Interessenten ab 13 Jahren mit Erste-Hilfe Kurs.

Lust, mit dabei zu sein?
Dann melde Dich unter:
Maren.Bartels@luebeck.dlrg.de

Ausbildung Schwimmhalle

Jeder Nichtschwimmer ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer

So lautet ein bekannter - fast 90 Jahre alter - Slogan der DLRG.

Wenn sich jede Woche rund 80 Ausbilder dienstags und donnerstags an unseren Schwimmhallen-abenden in Kücknitz und Lübeck treffen, um insgesamt fast 400 Teilnehmer im Schwimmen und Retten zu trainieren, würden sie es wohl kaum so ausdrücken.

Doch genau das passiert hier – jedes Jahr stellen wir um die 200 Seepferdchenzeugnisse und Jugendschwimmscheine aus, aber auch rund 150 Schwimmer können stolz ihren Juniorretterpass, Rettungsschwimmschein oder das Schnorcheltauch-abzeichen entgegennehmen.

Wenn die Kleinen bei uns mit 5 bis 6 Jahren in der Wassergewöhnung starten, denken meist weder sie noch ihre Eltern an eine „Karriere“ als Rettungsschwimmer – der Spaß und die Bewegung im Wasser stehen klar im Vordergrund. Richtig so!

Unsere Jüngsten beim wilden Ritt durchs Anfängerbecken

Viele Kinder wachsen so bei uns in die DLRG hinein, jeder in seinem individuellen Tempo. Auf das Seepferdchen folgen die Jugendschwimmabzeichen, später der Juniorretter, bevor auf der JET-Bahn oder in der Wettkampfgruppe weitertrainiert wird und schließlich mit 12 Jahren das erste „echte“ Rettungs-schwimmabzeichen -Bronze- abgelegt werden darf.

Wer möchte, kann nun auch selbst in die Ausbildung einsteigen und helfen, anderen das Schwimmen (und Retten) beizubringen. Für jede Bahn ist ein Team von Ausbildern und Ausbildungshelfern unterschiedlichen Alters zuständig, das gemeinsam „seine“ Kinder betreut und fördert.

Durch das neue modulare Ausbildungssystem nutzen immer mehr Ausbildungshelfer die Möglichkeit, sich über unseren Landesverband in Eckernförde weiter zu qualifizieren.

Seit 2012 begrüßt Anja Lopitz alle kleinen und großen Schwimmer an der Kasse

So haben wir in diesem Jahr je zwei neue Ausbilder / Prüfer Schwimmen und Rettungsschwimmen hinzugewonnen, die nun verantwortlich Prüfungen abnehmen dürfen. Andere haben sich zum Juniorhelfer im Anfängerschwimmen, Ausbildungsassistent Schwimmen oder Rettungsschwimmen fortgebildet und dabei nicht nur viele Anregungen für ihr Schwimmtraining mitgenommen, sondern auch den ersten Schritt in Richtung Ausbilder / Prüfer gemacht. Auch die Lehrscheinauffrischungen in Eckernförde und auf Sylt zu unterschiedlichsten Themen wurden wieder sehr gut von unseren Ausbildern angenommen.

Eine weitere wichtige Gruppe sind die Erwachsenen, die zur DLRG kommen, um einen Rettungsschwimmschein zu erwerben – sei es, weil sie ihn beruflich benötigen, Jugendfreizeiten begleiten möchten oder einfach aus Interesse. So waren die Kurse zum Rettungs-schwimmschein -Silber- in diesem Jahr stets sehr gut besucht, so dass wir fast durchgängig auf zwei Bahnen parallel ausgebildet haben. Viele sind dann überrascht, wie vielfältig das Angebot unseres Vereins ist und einige bleiben uns erhalten, sei es im Wasserrettungsdienst, bei Absicherungen oder in der Schwimmhalle.

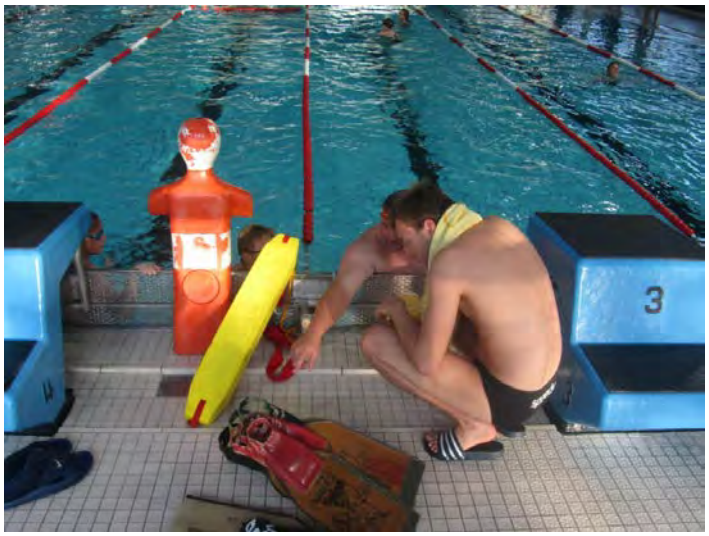
Denn auch, wenn der Slogan aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts schon noch bei uns „gelebt“ wird, ist uns doch vor allem ein modernes, interessantes Schwimmtraining wichtig, bei dem Schwimmer und Ausbilder gleichermaßen Spaß haben und Erfolge erleben können. Und so soll es auch weiterhin bleiben.

Entspannt abtauchen – mit etwas Übung reine Kopfsache!

Frauke Werner

Das 40-jährige Jubiläum der Schwimmhalle St. Lorenz

… ist natürlich etwas ganz besonderes und musste daher auch gefeiert werden. Hierzu trafen sich zahlreiche Vereine, um zu zeigen, in welcher Vielfalt man im Wasser eine ganze Menge Spaß haben kann. Auch wir als DLRG Lübeck waren vertreten. Auf zwei Bahnen hatten die Besucher die Möglichkeit, unter Anleitung von Mitgliedern der Wettkampfgruppe das Schwimmen mit Wettkampfflossen auszuprobieren oder auch in das Hindernis schwimmen hinein zu schnuppern.



Auf zwei weiteren Bahnen - betreut durch Henning Karstadt, Max Brezski, Moritz Korff und Moritz Spiske - wurden die Teilnehmer in die Lage eines Rettungsschwimmers versetzt, indem sie sich gegenseitig mit Gurtretter, Rettungsleine oder Wurfball aus dem Becken „retten“ konnten.

Trotz der insgesamt nicht so großen Besucherzahl, hatten wir viel Spaß mit oft noch sehr jungen Teilnehmern, die sich mit viel Ehrgeiz als Wettkampf- und Rettungsschwimmer gezeigt haben.

Moritz Spiske

Tauchen Ausbildung

Schwimmen, Schnorcheln, Taucher?
Taucher in der DLRG ?

In einer der letzten Ausgaben hatte ich euch berichtet, wie meine Jungs mich dazu gebracht haben, wieder aktiv beim Schwimmen mitzumachen. Da bin ich weiterhin und freue mich auf jedes Training.

Während die Kinder / Jugendlichen in vielen kleinen Stufen ihre Fähigkeiten steigern, ist das bei Erwachsenen so nicht vorgesehen. Neben den Rettungsschwimmscheinen Bronze, Silber und Gold gibt es da auf den ersten Blick nicht so viel. Oder doch?

Für mich war es so, dass ich nach dem „Silber“ auf den Schnorcheltauchkurs hingewiesen wurde. Da durfte ich feststellen, dass es deutlich mehr als Vorbereitung auf Urlaubsschnorcheln zu lernen gibt. Und: Ich hatte die Witterung aufgenommen: Vielleicht doch richtig Tauchen lernen, so mit Pressluftgerät?

So einfach ist das nicht, denn die Taucherausbildung bei uns in der DLRG hat das Ziel, das Tauchen und das Rettungsschwimmen zu verbinden. Und das ist gar nicht so einfach. Denn am Anfang steht viel Theorie. Das nahm einige Monate in Anspruch bevor wir (ein 4er-Trüppchen) das erste Mal Tauchausrüstung anprobieren und in der Schwimmhalle ausprobieren durften.

Da in der Schwimmhalle bei 24 Grad Wassertemperatur war das schön und fast kuschelig, neben ersten „Schwebe“-Versuchen all die Schwimmer, die üben, von unten zu sehen.

Danach kam die Wirklichkeit vor der Haustür, sprich in der Ostsee. Dort sind es im Frühsommer frische 13 Grad, die sich so gar nicht kuschelig anfühlen.

Zwar trage ich einen 5 mm dicken Neoprenanzug, aber auch weitere Ausrüstung, die gut 25 kg schwer ist - naja nur an Land, denn im Wasser merke ich das Gewicht gar nicht. Damit dann zurecht zu kommen und die Grundfertigkeiten beim Tauchen zu lernen, braucht viel Geduld – vor allem bei unseren Tauchlehrern mit uns.

Hier in Lübeck gibt es einige, aber nur wenige, die wirklich die Zeit haben, auszubilden, Deshalb an dieser Stelle ein großes Danke für das Verständnis, für das, was alles schief ging …

So unterschiedlich wie wir als Menschen sind, so unterschiedlich schnell lernten wir tauchen. Und trotzdem waren wir eine Crew, die es gemeinsam schaffte, neben Tarieren (das ausbalancieren von Ab- und Auftrieb im Wasser), Druckausgleich und Ruhe bewahren, dann auch die Dinge zu lernen, die mich selbst und andere Taucher sichern. Denn gerade, wenn wir länger einige Meter in der Tiefe sind, kann doch jeder Vorfall gefährlich werden.

Da muss vieles geübt und wiederholt werden, denn Nachfragen ist sehr schwierig - habt Ihr mal versucht, unter Wasser zu sprechen?
Viel Üben hilft – auch zur Ruhe zu kommen und fit zu sein, wenn Taucher als Rettungsschwimmer gefragt sind. In der Saison 2014 z. B., als in Travemünde ein „Brückenspringer“ vermisst wurde.

Und mit der Zeit gelingt es, Augen für das zu haben, was sich unter Wasser an Schönheit zeigt.

Die Ostsee ist bei weitem nicht so bunt wie das Rote Meer. Ihre Schönheit zeigt sich über den ganzen Sommer und gerade im frühen Herbst. Als Taucher unter Wolken von Ohrenquallen zu tauchen, ist etwas Besonderes (die Begegnung mit Feuerquallen dann auch). Und bei Nachttauchgängen treffen wir auf große Fische, von denen ich mir nicht vorstellen konnte, sie so nah am Strand zu erleben.

Eine neue Welt tut sich mir da unter Wasser auf.

Malte Burchard

Geisternetze – ein(e) Fall(e) für unsere Taucher

Geisternetze – das sind z.B. vom Sturm losgerissene, also nicht markierte Fischernetze, die „irgendwo“ im Wasser treiben.
Davon gibt es eine Menge - nur wissen wir meist nicht, wo diese sind.

Solche Geisternetze sind richtig fiese Fallen für Tiere und Menschen. Während markierte Netze in kurzen Abständen vom Fischer kontrolliert und mit dem Fang geborgen werden, geht das bei Geisternetzen nicht. So verenden Meerestiere, verfangen sich Boote und Apnoe- und Geräte-Taucher geraten durch solche Netze in Lebensgefahr!

Im August 2014 haben zwei Taucher der DLRG Lübeck bei einem Tauchgang vor Kellenhusen ein solches Netz gefunden – in geringer Tiefe und geringer Entfernung zum Badestrand. Michael du Carrois und Jürgen Müller erkundeten das Netz und schätzten es auf mehr als 50 Meter.

Zusammen mit dem Verein ***archaeOmare*** wandten sich die Beiden dann an die Tauchergruppe der DLRG Lübeck mit der Bitte, bei der Bergung des Netzes mitzuarbeiten. Das stieß auf große Resonanz bei den Sporttauchern und den Einsatztauchern.

Am Sonntag, dem 14.09.2014, war es dann soweit. Das Wetter spielte mit und die Presse war auch vor Ort. Und doch wäre es beinahe schief gegangen. Denn das für die Bergung gemietete Boot wurde vom Vermieter wegen des starken Wellengangs nicht zur Verfügung gestellt. Unsere „Rettung“ ergab sich aus einem Zufallsgespräch im nahen Café Passat, als ein Einheimischer fragte, ob sein 480er Aluboot mit kleinem Motor ausreicht. Das tat es!

Durch den Platz unter dem Wachturm der DLRG vor Ort vor Wind und Wetter gut geschützt, bereiteten sich die Tauchteams auf ihren Einsatz vor. Aber das kabbelige Wasser hatte viele Schwebstoffe aufgewühlt, so dass die Sicht strandnah bei „0“ war. Unseren erfahrenen Tauchern gelang es mit den Taucherkollegen von ***archaeOmare*** trotzdem weiter draußen das Netz so zu lösen, dass es ins Boot geborgen werden konnte.

Und das Netz war wirklich lang – und schwer, denn beim Einbringen des Bootes war nur noch eine Handbreit bis zur Bordkante frei.

Das Anlanden des Netzes zeigte dann, was sich alles im Netz verfangen hatte: kapitale Dorsche ebenso wie unzählige Krebse und Krabben! Vieles davon lebte noch und wollte befreit werden.
Zunächst hieß es aber, ein fast 100 Meter langes und an Land noch schwereres Netz zur Promenade zu bringen. Da war jeder der 12 Taucher genauso gefragt, mit anzupacken, wie beim anschließenden Befreien der noch lebenden Meerestiere.

Schön war, dass das „Hat sich gelohnt!“ von allen Beteiligten zu hören war.
Ergebnis: Eine Falle weniger !

Malte Burchard

archaeOmare
Institut für marine & maritime Forschung e.V.

www.archaeomare.com

Unsere BuFDis

Moin, moin zusammen!

Wir sind Moritz & Moritz, die aktuellen „BuFDis“ (Bundesfreiwilligendienstleistenden) der DLRG Lübeck.

Links im Bild, das bin ich, Moritz Spiske. Ich bin 18 Jahre alt und komme aus dem schönen Seeheim an der Bergstraße. Für diejenigen, denen das nichts sagt, liegt es etwa 600 km südlich von Lübeck in Südhessen.

Diesen Sommer bin ich endlich mit der Schule fertig geworden. Also habe ich mich - mit Abi in der Tasche - gefragt, was ich jetzt mit meinem Leben in Freiheit anfangen kann. Gleich wieder ins Studium starten und die Schulbank drücken, war nichts für mich. Ich wollte im Rahmen eines FSJ oder des BFD etwas Neues sehen und neue Dinge kennenlernen, und das Ganze noch am besten in einer schönen Stadt an der Küste. Dafür schien Lübeck einfach wie gemacht.
Schließlich bin ich auf die BFD-Stelle der DLRG Lübeck gestoßen. Zwar hatte ich bis dahin höchstens mal von der DLRG gehört, aber die vielfältigen Aufgabenfelder haben mein Interesse sofort geweckt. Nach einem kurzen Besuch im Frühjahr mit Vorstellungsgespräch in der Hansestadt war mir klar: Das ist mal wirklich etwas Neues, wobei ich auch noch richtig viel Neues lernen kann. Also bin ich seit dem 1. August 2014 „BUFDI“.

Und rechts im Bild, das bin ich, Moritz Korff, ebenfalls 18 Jahre alt. Mein Zuhause „war" bis vor kurzem im wunderschönen Rinteln. Rinteln liegt im Weserbergland in Niedersachsen. Nach dem Abi in meiner Tasche hatte ich erstmal überhaupt keinen Plan, was ich in der Zukunft anstellen sollte. Auf Studieren hatte ich erstmal keine Lust und wollte daher ein Jahr machen, was nichts im Entferntesten mit Schule zu tun hatte. Ich hatte Lust auf Abwechslung und auf eine neue Stadt, am besten eine in Meer-Nähe. Da ich vor zwei Jahren schon einmal Wachdienst in Travemünde gemacht hatte und die DLRG kein Neuland für mich war, war für mich der Bundesfreiwilligendienst in der DLRG Lübeck eine willkommene Abwechslung. Vor allem der Wachdienst macht mir sehr viel Spaß, da meine alte Gliederung eher auf das Wettkampfschwimmen fokussiert war. Daher hatte ich in Lübeck die Chance, ein für mich neues Feld innerhalb der DLRG zu entdecken.

Zeitgleich haben wir am 1. August unseren „Dienst“ bei der DLRG Lübeck angetreten. Es ging gleich in den Wasserrettungsdienst nach Travemünde, denn eine Wohnung hatten wir noch nicht. Unser Schlafplatz war also erstmal die „Passat“. Cool! Frank wollte sich aber zeitnah um eine bezahlbare BuFDi-Wohnung kümmern. Viel Geld haben wir nicht zur Verfügung, denn es gibt nur 200 € Taschengeld von der DLRG und den Rest müssen unsere Eltern beisteuern. Eigentlich bringen wir also noch Geld mit um bei der DLRG zu arbeiten. Ist schon ein wenig verrückt, aber hoffentlich lohnt es sich.

Für mich, Moritz Spiske, war der Wasserrettungsdienst etwas völlig Neues. Ich habe allein in dieser Woche unglaublich viel über Funken, die Abläufe auf der Wache gelernt und konnte sogar schon einen Erste-Hilfe Kurs absolvieren. Und die Leute auch der Wache waren auch super drauf! Da ich, Moritz Korff, ja zwei Jahre zuvor schon mal Wachdienst in Travemünde gemacht hatte, wusste ich was auf mich zukommt und habe der ersten Woche entspannt entgegen gesehen.
Nach der gemeinsamen Woche in Travemünde waren wir uns beide einig, dass es in der WG klappen würde, aber eine geeignete Wohnung war immer noch nicht gefunden. Aber Frank kümmert sich und dann kam uns der Zufall zur Hilfe: Über Frau Peters-Hirt haben wir eine tolle 2-Zimmer Wohnung gefunden. Diese musste nur noch renoviert und eingerichtet werden. Dazu gleich mehr.

Zunächst ging es in unserer zweiten Woche im BuFDi-Leben erstmal auf unsere Jugendwachstation nach Beidendorf.

Hier war der Tagesablauf deutlich entspannter und flexibler und das familiäre Zusammensein besonders nett. Wir hatten viel Spaß am und im Wasser und mit den aufgedrehten Kindern. Ich, Moritz Spiske, habe dort im Beidendorfer See unter Aufsicht von Alexander Otte, unserem Jugendvorsitzenden, dann auch meine praktische Prüfung für das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen Silber ablegt. Wer kann das schon von sich behaupten, denn eigentlich machen wir ja sowas im Schwimmbad. Der Rettungsschwimmschein Silber ist so etwas wie die „Menschwerdung“ in der DLRG, so Frank Hertlein.

Nun waren die zwei Wochen „Ferien“ vorbei und wir kümmerten uns mit Frank um die Renovierung und Einrichtung der Wohnung. Teilweise hatten wir mehr Farbe an den Klamotten als an den Wänden. Es hat aber Spaß gemacht, die erste eigene Wohnung schön zu machen. Nach 3 Tagen war es geschafft und wir konnten uns um die Inneneinrichtung kümmern. Dank der großzügigen Unterstützung der Sparkassenstiftung durften wir die Wohnung komplett neu einrichten. Dies war auch notwendig, denn wir hatten ja nichts. Und unsere Möbel von Zuhause mitzunehmen war nicht wirklich die Alternative. Also ab zu dem großen Schwedischen Möbelhaus am Platze und Möbel kaufen. Aber wie wollen wir uns einrichten? Nach 3 Stunden hatten wir noch nichts ausgesucht. Irgendwie war das schon stressig. Aber zum Schluss hatten wir dann doch alles zusammen und sind mit Sprinter und Anhänger zurück zur Wohnung gefahren. Dann hat es erstmal fast 2 Tage gedauert bis alles aufgebaut war. Und der große Vorteil ist, dass auch die zukünftigen BuFDis davon profitieren, wenn unser Dienst im Juli vorbei ist und die nächsten einziehen. Und hier das Ergebnis. Ist doch schön geworden, oder?

Nach der „schweren Arbeit“ - 5 Tage am Stück - ging es noch nach Sylt auf einen Lehrgang vom Landesverband. Hier konnten wir uns in die Brandung der Nordsee stürzen und zeigen, was wir als Rettungsschwimmer so drauf haben. Das war eine coole Sache und ist doch schon was anderes als Beidendorf oder Travemünde.

Nun kehrte langsam der Alltag ein. Seit Ende der Sommerferien unterstützen wir nun jeden Dienstag und Donnerstag in den Schwimmhallen Schmiedestraße und Kücknitz die Ausbildung. Hier helfen wir bei der Wassergewöhnung für die ganz Kleinen, beim Training für Jugendschwimmabzeichen und Rettungsschwimmscheine. Es macht wirklich Spaß zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen Fortschritte machen und ihr Ziel verfolgen. Und das Beste ist, dass wir auch selber die Möglichkeit haben zu trainieren. Ich, Moritz Spiske, mache gerade meinen Schnorcheltauchschein. Und ich, Moritz Korff, schwimme in der Wettkampfgruppe.

Unsere BuFDis

Aber Schwimmhalle ist nicht alles, auch andere Arbeiten fallen an. So fahren wir einmal pro Woche nach Beidendorf um nach dem Rechten zu sehen und z. Zt. Laub - viel Laub - zu harken. Wir helfen in der Technik bei der Materialpflege, unterstützen Wochenendlehrgänge, kaufen ein und kochen und vieles mehr. Die 35h-Woche will ja gefüllt sein.

Ein BuFDi, der ja eigentlich „Bundeseigentum“ ist, darf viel arbeiten, bekommt wenig Geld, hat aber Anspruch auf 25 Tage Fortbildung. Daher ging es im Oktober nach Bad Nenndorf ins DLRG-Bundeszentrum. Das ist Pflichtprogramm für alle DLRG-BuFDis bundesweit. 4 Tage Lehrgang - Methodik, Didaktik und Aufbau, Satzung, Recht und Gliederung der DLRG-; sprich: - „Was ist eigentlich die DLRG?“ - und - „Wie erzähle ich es meinem Kinde?“ - also Grundlagen der Ausbildung. Ein zweiter Teil - 5 Tage politische Bildung - in Bad Oeynhausen schloss sich an. Die Referenten und die Unterkunft waren spitze. Allerdings war das Seminar in Bad Nenndorf sehr anstrengend. Zum Glück folgte dann ein entspannterer zweiter Teil in Bad Oeynhausen. Während der 10 Tage, die wir mit den anderen DLRG-BuFDis verbracht haben, konnte man wunderbar coole neue Leute kennenlernen und auch eine Menge Spaß haben. Wir haben uns natürlich untereinander ausgetauscht, was wir so alles als BuFDis in der DLRG machen (müssen). Das war schon interessant!

Nach diesen Gesprächen waren wir allerdings heilfroh, den Dienst in Lübeck zu machen. Am Ende mussten wir uns von den lieb gewonnenen anderen BuFDis lösen und es ging zurück in unsere WG nach Lübeck.

Bisher hatten wir zwölf wirklich schöne Wochen und hoffen, dass sich daran bis zum Dienstende im Juli nichts ändert. Es macht viel Spaß, wir lernen nette Leute kennen, werden ausgebildet und können uns ausprobieren. Wir freuen uns auf neue Aufgaben, aber auch auf den „Winterurlaub“, um unsere Familie und Freunde wieder zu sehen. Ein wenig sehnen wir uns auch jetzt schon nach der warmen sonnigen Jahreszeit, um in Beidendorf und Travemünde wieder Wasserrettungsdienst zu machen und viel Spaß miteinander zu haben.

Wir sind sehr zufrieden, hier als BuFDis zu agieren, fühlen uns in Lübeck und unserer BuFDi-WG sauwohl und das wird sicher auch so bleiben. Hierfür möchten wir uns auch schon mal bei allen Bedanken, die dazu beigetragen haben. Moritz & Moritz

Die DLRG Lübeck bedankt sich bei Moritz und Moritz für ihr tolles Engagement und bei der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung, die es durch eine großzügige Förderung erst möglich gemacht hat, unsere beiden Moritze nach Lübeck zu holen. Vielen Dank!

Rechtliches in der DLRG – wozu brauchen wir dafür jemanden im Vorstand?

Viele von Euch kennen es, privat um einen beruflichen Rat gefragt werden. So läuft es in vielen Vereinen. In den größeren Verbänden der DLRG soll es nicht so laufen: Dafür gibt es ist die Abteilung „Recht“. Aber brauchen wir das hier in Lübeck? Und wer macht was?

Als ich vor ein paar Jahren gefragt wurde, ob ich mich um die rechtlichen Fragen im Verein kümmern könnte - wir sprachen da von einer „Handvoll Fragen im Jahr“- sagte ich als hier in Lübeck tätiger Rechtsanwalt gerne „JA“. Es sind dann doch erheblich mehr als nur eine paar Fragen geworden. Und die Sachverhalte sind vielschichtig. Da ist es gut, dass im Vorstand alle wesentlichen Bereiche unseres Vereins vertreten sind. Für mich als „Teamplayer“ ist gute Zusammenarbeit der Kernpunkt, um mit dem ganzen Vorstand auf ein gutes Ergebnis hinarbeiten zu können.

Inhaltlich geht es nicht nur um die Gestaltung von Verträgen, sondern mit Sachkunde den Blick aufs Ganze zu halten. Es geht auch darum, dass unserem Verein kein Schaden entsteht, wenn Reparaturen schlecht laufen oder Vertragspartner nicht das tun, was sie zugesagt haben. Wie wichtig das ist, zeigt sich, wenn es z. B. um unsere Boote geht. Da geht es dann um Sicherheit von Menschen.

Große Bedeutung hat auch, das und was wir tun, um eindeutig zu sein, im Umgang mit Kindern, die uns anvertraut werden, genauso wie im Auftreten, wenn wir im Dienst an der Küste sind.

Und dann gibt es Anfragen, bei denen es um Euch, die einzelnen Mitglieder, geht. Denn wenn jemand ehrenamtlich im Wachdienst oder in der Ausbildung tätig ist, kann immer mal etwas schief gehen. Meist geht es „nur“ um Sachen, die abhandenkommen oder kaputt gehen. Da ist neben der Aufklärung: „Wie und warum ist was passiert?“ dann die Frage wichtig: „Wie lässt sich ein Schaden ausgleichen und zukünftig vermeiden?“

Das sind aber Kleinigkeiten gegenüber Problemen, die sich für jemand ergeben, der sich z. B. im Wachdienst verletzt hatte und dann zwischen Ärzten und Krankenkassen im Irgendwo strandete. Dann sind Ideen gefragt, wie z. B. die verfahrene Situation wieder bereinigt werden kann. Das kann lang dauern.
Deshalb ist es wichtig, dass ihr jemanden habt, den ihr ansprechen könnt, der an Eurer Seite steht. Dafür bin ich auch da.

Meine Bitte und mein Rat: Wenn ihr in dem, was ihr in der DLRG in Lübeck macht, rechtlichen Rat braucht, meldet Euch frühzeitig. Meistens finden wir einen Weg!
Und wenn ihr dann doch mal zu einer Frage nach einem Rat in anderer Sache kommt, dann gibt es auch eine Antwort. Versprochen.

Euer Malte Burchard

Neues Vereinsheim

Im Jahr 2016 laufen die Pachtverträge für unser Vereinsheim aus und die DLRG muss dann leider umziehen! Seit vielen Jahren laufen sehr intensive Gespräche vorrangig mit der Hansestadt Lübeck über ein neues Zuhause für die DLRG Lübeck e. V. In der Falkenstraße werden Neubauten für Wohnungen entstehen.

Nun scheint ein neues Vereinsheim in Sicht zu sein. Der Förderverein der DLRG Lübeck verhandelt ein sehr schönes Grundstück auf der Herreninsel. Die erste Bauvoranfrage für ein neues Verwaltungsgebäude und eine Bootshalle ist positiv beschieden worden und somit stehen nun intensive Gespräche mit Stiftungen und der Hansestadt Lübeck über einen Erbpachtvertrag an.

Jens Andermann, Vorsitzender des Fördervereins, glaubt fest daran, dass die Gespräche bis Anfang nächsten Jahres soweit fortgeschritten sind, dass der Bauantrag gestellt werden kann.

Für die Förderanträge wurden bereits intensive Gespräche und Flächen-abstimmungen mit dem Vorstand der DLRG Lübeck e.V. geführt, die dann vom Architekturbüro Rohden & Kuhfeld aus Lübeck zu Papier gebracht wurden.

Im geplanten Verwaltungsbau werden die Geschäftsstelle und alle anderen Bereiche (wie Vorstand, Jugend, Technik usw.) Platz finden. Weiterhin wird dort auch wieder ein Lehrsaaltrakt vorgesehen, der individuell, abgestimmt auf die Gruppengröße und Veranstaltungsart genutzt werden kann.

Ein weiteres Gebäude, die Bootshalle mit Werkstatt- und Taucherbereich, ist optimal für unsere Aufgaben, Ausbildungen und Einsätze aufgeteilt und wird auch bestimmt neue ehrenamtlich Aktive anlocken und begeistern. Auch wenn vielleicht die Lage nicht ganz so optimal wie nun in der Falkenstraße ist, eröffnet so ein Neubau die Möglichkeit, die nun vorhanden Platz- und Strukturkompromisse zu beseitigen.

Der Vorstand der DLRG Lübeck e.V. wird alles Mögliche unternehmen, dass diese große Aufgabe gemeistert wird und freut sich auf diese Herausforderung.

Thomas Becker

Spendenaufruf für unser Neues Vereinsheim

Wenn denn alles so klappt, wie wir uns das vorstellen, können wir 2016 unser neues Vereinsheim auf der Herreninsel beziehen. Das bedeutet für uns alle in der Zeit bis dahin noch viel Arbeit und wenn es dann soweit ist, noch mehr. Auch müssen wir für Umzug und Einrichtung einiges an Geld in die Hand nehmen. Vielleicht möchten Sie uns dabei tatkräftig helfen oder durch eine Spende das Projekt „Neues Vereinsheim“ unterstützen. Es werden einige Anschaffungen notwendig sein, angefangen von Mobiliar, technischer Ausstattung für die Lehrsäle und Büros, Sicherheitstechnik und vieles mehr.

Auf der Wand finden Sie eine kleine Aufstellung, was für das neue Vereinsheim noch so alles benötigt wird.

Werden Sie Spender!
Unterstützen Sie uns mit einer zweckgebundenen Spende. Viele kleine Steine ergeben ein ganzes Haus!

Spendenkonto:

Volksbank Lübeck eG
BLZ: 230 901 42
Kontonummer: 41 9991 0

oder

Sparkasse zu Lübeck
BLZ: 230 501 01
Kontonummer: 100 66 00

Verwendungszweck: Neues Vereinsheim

Herbstfreizeit in Beidendorf - Was war das für ein Wochenende – Sommer im Oktober!

Es stand das lange Wochenende zum Tag der Deutschen Einheit an und das Wetter sollte gut werden. Also ab nach Beidendorf und kurzfristig eine Jugendfreizeit organisieren. Gute Idee, aber was genau machen? Immer nur Ausbildung ist auch nicht das, womit wir die Kinder und Jugendlichen locken können, aber nur Freizeit, Spiel und Spaß? Wir sind doch eine Wasserrettungsorganisation! Also - es muss was möglichst Neues her, dass drei Wünsche erfüllt: **Spiel, Spaß und Ausbildung**. Und plötzlich war eine Idee da: Wir bauen Flöße und verbinden das mit Knotenkunde.

Eine gute Idee, aber wo bekommen wir so kurzfristig das Material her? Naja, Holz können wir bestimmt von Herrn Jorkisch bekommen und Kanister für den Auftrieb aus dem Internet, dachte ich zumindest. Aber die wollten da ja noch richtig Geld für haben. Wer hat Kanister und stellt uns diese kostenlos zur Verfügung? Hauke! Er arbeitet doch in einer Firma, die Reinigungsmittel vertreibt und da gibt es bestimmt auch Kanister. Und so war es auch. Ein kurzer Anruf und Kanister und Holz waren organisiert. Jetzt musste alles nur noch abgeholt werden. Unsere beiden BuFDis (Moritz und Moritz) fuhren also nach Kaltenkirchen und holten dort die 16 Kanister ab und dann ging es gemeinsam nach Daldorf, um das Holz bei Herrn Jorkisch abzuholen.

Das Material zum Flossbau war schnell organisiert

Natürlich musste auch noch die Verpflegung eingekauft werden, um die hungrigen Mäuler auch satt zu bekommen. Insgesamt waren wir einen ganzen Tag mit den Vorbereitungen beschäftigt und dann konnte es losgehen. Am Donnerstag nach der Schwimmhalle ging es gemeinsam nach Beidendorf, wo wir bis Sonntag ein tolles Wochenende verbracht haben.

Aber der Reihe nach. Wir waren 3 Betreuer und 8 Jugendliche: Eileen, Sabrina, Hauke, Joshua, Lasse, Sebastian, Fenja und Patrick, alle zwischen 13 und 15, ein tolles Alter – zumindest für die Teilnehmer ☺! Als Betreuer waren Ulf, BuFDi Moritz Korff - der andere BuFDi hatte keine Zeit, da seine Freundin zu Besuch war - und ich mit dabei.

Um 21:30 Uhr waren wir auf der Station. Es ging dann erstmals um die Zimmerverteilung und anschließend gab es noch Abendessen. Als Zweierteams mussten sich die Jugendlichen um die Mahlzeiten kümmern: „Ist ja schlimmer als zu Hause!“. Und lange ausschlafen war auch nicht angesagt, denn um 09:00 Uhr gibt es Frühstück. Naja, bei so einem super Wetter - sonnig und mehr als 20°C - steht man doch gerne früh auf, oder?

Am Freitag hieß es erstmal, den Holzplatz aufklaren, denn Herr Jorkisch hatte uns auch noch 2 m³ Brennholz geschenkt. Mit vielen helfenden Händen war die Aufgabe schnell erledigt.

Danach ging es um Knotenkunde. Hier wurden 8 verschiedene Seemannknoten geübt und die Aufgabe bestand darin, eine Hängebrücke zu knoten. Hier das Ergebnis:

Ok, genug der schweren Arbeit. Mal sehen ob morgen die Knoten beim Flossbau halten.

Am Nachmittag ging es dann ins Wasser: Mit den Schlauchbooten paddeln und diese auch wieder aufzurichten! Das hat schon super Spaß gemacht und das Wasser hatte auch noch 16 Grad.

Paddeln will gelernt sein - mit Motor geht es einfacher

Den Abend haben wir am Lagerfeuer verbracht und zum Abendessen gab es Pizza.

Am nächsten Tag ging es dann an den Flossbau. Es wurden zwei Gruppen gebildet und jede Gruppe bekam 12 Bretter, 4 Balken, 6 Kanister und 10 Tampen.

Die Aufgabe bestand darin, alles Material für den Flossbau zu verwenden und es durfte kein Tampen zerschnitten werden. Und selbstverständlich waren nur Seemannsknoten zulässig. Zuerst hat jede Gruppe einen Plan gemacht und dann ging es an den Aufbau.

Ist alles gar nicht so einfach! Wie baut man eigentlich ein Floss am besten?

Nach 3 Stunden harter Arbeit waren dann die beiden Flösse fertig und die Erbauer erschöpft!

Mittagessen, um wieder zu Kräften zu kommen.

Und nach dem Mittagessen ging es dann zu Wasser.

Die Flösse hielten, nur der Auftrieb war zu gering.

Also mussten noch mehr Kanister her.

Und jetzt konnte um die Wette gepaddelt werden.

Nach zwei Stunden paddeln war dann die Luft raus und alles wurde zurückgebaut. Das Material wurde in der Sonne - ja, es war noch super Wetter - getrocknet und dann auf dem Dachboden eingelagert. Hier steht es jetzt auch anderen Gruppen zur Verfügung. Am Abend wurde noch gegrillt und am Lagerfeuer gesessen.

Am nächsten Morgen - ich konnte es fast nicht glauben - sind die Jungs freiwillig vor dem Frühstück noch schwimmen gegangen. Was war denn da los?
Nach dem Frühstück war aufräumen angesagt - „ist ja schon wieder wie zuhause“ - und um 12:00 Uhr wurden alle von ihren Eltern abgeholt.

Ein geniales Wochenende, das allen viel Spaß gemacht hat, war vorbei.

Frank Hertlein

Travemünde

Saisoneröffnung 2014

Bei herrlichem Sonnenschein, tiefblauem Himmel und milder Seeluft fand am 16. Mai auf der Passat in Travemünde die Saisoneröffnungsfeier statt.

Rund 100 gutgelaunte Gäste aus Politik, Wirtschaft, befreundeten Verbänden und Hilfsorganisationen, der Polizei und Feuerwehr sowie Fördermitglieder und Strandpaten folgten der Einladung unseres Vorsitzenden Frank Hertlein.

Nachdem alle Gäste von den fleißigen ehrenamtlichen Helfern unserer DLRG Lübeck herzlich in Empfang genommen worden sind, gab es zur Begrüßung erstmal Sekt, Säfte und Fingerfood.

Da unser Vorsitzender Frank Hertlein beruflich bedingt leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnte - er weilte an den Niagara-Fällen, was ja auch irgendwie was mit Wasserrettung zu tun hat -, übernahm unser Geschäftsführer, Henning Otto, das Zepter und hielt die Eröffnungsrede.

Hiernach sprach der Kurdirektor von Travemünde, Herr Uwe Kirchhoff, die Wichtigkeit des ehrenamtlichen Engagements der DLRG Lübeck an.

Der Wasserrettungsdienst sei wichtig für die Sicherheit der Badegäste und auch für den Tourismus in unserer Region, so Uwe Kirchhoff.

Hervorzuheben war auch die Ansprache unseres Schirmherrn, Herrn Bernd Jorkisch. Er warb in seiner Rede um weitere Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements und schon am gleichen Abend wurden in geselliger Runde dank Herrn Jorkisch über 10 neue Strandpaten dazugewonnen.

Während dieser Veranstaltung übergab der Lions-Club Travemünde-Passat ein neues Rettungsbrett. Der Vorstand sowie die anwesenden Helfer freuten sich sehr über diese großzügige Spende.

Foto Maike Wegner

Auch wurden zwei Strandpatenurkunden an den Lübecker Verkehrsverein und Herrn Jörg Semrau überreicht.

Während auf dem Achterdeck die Technische Leitung -Einsatz- (Gerrit Pentzin und Kai Kreutzmann) die Rettungsgeräte und Transportmittel vorführten, erklärte Maren Bartels (stellv. Technische Leiterin – Ausbildung-) den Umgang mit Sauerstoffkoffer, AED und anderen Erste Hilfe-Einsatzmitteln.

Das Technik-Team bot unseren Gästen wieder einen Boot-Shuttle-Service an, welcher sehr gut angenommen wurde.

Neben romantischen Seemannsklängen aus dem Akkordeon von Angelika Eger war dieser Tag einfach zauberhaft.

Dann war es endlich soweit: Unser traditionelles Labskausessen in der Luke 2 auf dieser schönen Viermastbark. Da sich das Labskausessen in diesem Jahr zum 50. Mal jährt, findet man in dieser Ausgabe ein Originalrezept darüber.

Es war wirklich ein sehr gutes Zusammenspiel aller ehrenamtlichen Helfer. Hierfür ein herzliches Dankeschön an alle Helfer und unsere beiden Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle. Die Gäste waren rundum zufrieden.

Nachdem dieser schöne Abend harmonisch beim kleinen Umtrunk ausklang, haben wir gemeinsam klarschiff gemacht und sind anschließend zurück zum Vereinsheim nach Lübeck. Wir freuen uns schon wieder auf eine neue Saison 2015.

Manfred Ebken

Das Rezept anlässlich des 50. Traditionellen Labskaus-Essens bei der Saisoneröffnung auf der Viermastbark Passat

Labskaus ist ein Seemannsgericht aus früherer Zeit, wo man noch mit Segelschiffen auf großer Fahrt unterwegs war und es keine Möglichkeit gab, die Lebensmittel lange frisch zu halten. Der Smutje (Schiffskoch) musste daher auf haltbare Lebensmittel wie z. B. gepökeltes Rindfleisch zurückgreifen.

So, nun möchte ich Ihnen/Euch das leckere Labskaus-Rezept nicht vorenthalten und wünsche viel Spaß beim Nachkochen und einen gesunden Appetit dabei!

Zutaten für 4 Personen:

500 g mehlig-kochende Kartoffeln

ca. 20 g Butterschmalz

400 g gepökelte Rinderbrust oder Corned Beef

Meersalz, schwarzer Pfeffer, Muskatnuss

400 g gekochte Rote Beete

8 Gurken

1/8 l Gemüsebrühe

8 Matjes

1/8 l Milch

4 Eier

1 große Zwiebel

Zubereitung:

Die geschälten Kartoffeln im Salzwasser 20 Min. kochen. Eine kleingeschnittene Zwiebel in Butterschmalz glasig anbraten. Die Kartoffeln abgießen und die Brühe, Milch sowie die angeschwitzten Zwiebelwürfel dazugeben. Das Alles wird anschließend mit einem Kartoffelstamper grob gestampft. Das Corned Beef und die Rote Beete klein schneiden und hinzufügen. Dann mit Rote-Beete-Saft, Muskatnuss, Pfeffer und Salz abschmecken.

Spiegeleier braten und auf dem fertigen Labskaus servieren.

Die Beilage - der Matjes, eine Scheibe Rote-Beete sowie Gurke - separat anrichten.

Guten Appetit!

Manfred Ebken

Travemünde

Rainer Sass zu Besuch auf der Hauptwache

Es war das Highlight des Jahres 2014: Das Kochen mit Rainer Sass und unseren Rettungsschwimmern Lore Jessen und Fynn Waldow auf unserer schönen Wachstation in Lübeck Travemünde.
Es war einfach die Bombe, das Zusammenspiel aller Beteiligten hier.

So einzigartig das Kochen auch war, die Arbeit unserer DLRG Lübeck stand hier trotz Allem im Vordergrund. Denn die Sicherheit der Badegäste geht immer vor und selbstverständlich ging die Arbeit vom Wasserrettungsdienst während der gesamten Dreharbeiten ohne Unterbrechung weiter.

Daher kam es wohl auch dazu, dass die Faszination unserer DLRG-Arbeit in Lübeck-Travemünde ausschlaggebend dafür war, dass der „Sassomat“ während des Drehs nicht immer gleich das richtige Wort fand.

Von den damit verbundenen Drehwiederholungen, sowie dem sich plötzlich einschleichenden Black-Out ließ sich der Spitzen-Fehrnsehkoch vom NDR aber keinesfalls aus der Ruhe bringen.

Seine sehr sympathische Art übertrug sich auf alle Beteiligten und es herrschte die ganze Zeit eine super gute Stimmung.

Schon vor dem eigentlichen Dreh fand mit unserer Rettungsschwimmerin Lore Jessen und Rainer Sass in unserer Wachstation ein brisantes Gespräch statt. Es wurde fleißig gefachsimpelt und von Lore Jessens selbstgebackenem Zwiebelkuchen gekostet.

Die lockere Art vom Profi-Koch nahm Lore Jessen sofort das Lampenfieber. Nicht nur die toll organisierte Küche in unserer DLRG-Wachstation begeisterte den Promikoch, sondern auch unsere eigens für ihn hergestellte DLRG-Kochschürze, welche ihm als kleines Dankeschön für seinen Besuch zum Abschied feierlich überreicht wurde.

Während des zweitägigen Drehs wurde nicht nur über das Kochen berichtet, sondern auch über unsere Arbeit und das starke Miteinander in unserer DLRG-Familie. Auch hiervon war Herr Sass sehr angetan.

Nachdem der grandiose Blockbuster im Kasten war, haben sich alle Beteiligten das mit Bravour zubereitete Gericht munden lassen und ihn anschließend herzlich mit einem großen Applaus und einer Umarmung verabschiedet.

Das NDR Filmteam von Florian Kruck, welches ganz hervorragende Arbeit leistete, spendierte den DLRG-Rettungsschwimmern noch einen guten Tropfen Wein, bevor es dann wieder zurück nach Hamburg ging.

Manfred Ebken

Feier zum 112. bestehen des Seglerverein Trave

Es war wirklich ein super Miteinander während des tollen Events auf der Herreninsel bei unseren zukünftigen Nachbarn, dem Seglerverein Trave. Wir stellten hier mit sieben ehrenamtlichen Helfern einen Messestand sowie ein Spielmobil, was wir gemeinsam betreuten. Nach Verbringen des Materials vom Vereinsheim zur Herreninsel und kurzer Einweisung durch unseren Geschäftsführer Henning Otto bauten wir erst gemeinsam unser DLRG-Zelt auf. Damit dieses auch fachmännisch aufgestellt wurde, machte Juliane Brandt die Ansagen. Es muss ja immer schnell und professionell vonstattengehen, wie beim „Retten“ halt.

Anschließend wurde das Zelt mit Infomaterial bestückt und der Aufbau vor dem Zelt vorgenommen. Nicht zu vergessen: Unsere „Else“, das Rettungsboot, fand ihren Platz ebenfalls vor dem Zelt.

Frauke Werner, unsere Technische Leiterin -Ausbildung-, präsentierte Besuchern unsere Taucherausrüstungen und Rettungsmittel, während es nebenan beim Spielmobil hoch herging. Zahlreiche Kinder waren erschienen und erfreuten sich an den Animationen unserer ehrenamtlichen Helfer. Am Infotisch wurden währenddessen Luftballons aufgeblasen und Besuchern die Wichtigkeit unserer DLRG Lübeck aufgezeigt. Es war ein wirklich gelungenes Event, so dass wir schon am selben Tage eine Einladung des stellv. Vorsitzenden Herrn Sack vom Seglerverein Trave für das kommende Hafenfest erhielten.

Nur gemeinsam ist man eine starke Gruppe, denn das Miteinander ist wie das „Retten“ und der Kampf gegen den Ertrinkungstod das Wichtigste in unserer DLRG.

Manfred Ebken

Einsatz

DLRG Lübeck e.V. verpasst in drei A-Finalläufen knapp die Medaillen

Im September reiste das IRB-Team der DLRG Lübeck für eine Woche zur Weltmeisterschaft im Rettungsschwimmen nach Montpellier / Frankreich, um dort an den Wettbewerben im Rettungsbootfahren teilzunehmen. 60 Teams maßen sich in vier Disziplinen im Retten mit dem IRB (Inflatable Rescue Boat). Diese kleinen wendigen Brandungsrettungsboote sind auch im Wasserrettungsdienst in Travemünde im Einsatz.

Die DLRG Lübeck kämpfte mit zwei Damen- und einem Herrenteam um die Medaillen und stellte mit Ralf Staudenmaier einen Kampfrichter.

Montpellier begrüßte die Teilnehmer mit sonnigem Südfrankreichwetter. Beim Training konnten sich alle an die fremden Boote und die vorherrschenden Bedingungen bei einem Wettkampf auf 9 Bahnen gewöhnen. Die französischen Zodiac-Schlauchboote sind nur auf den ersten Blick baugleich mit unseren Travemünder Arancias. Handgriffe, Fußschlaufen und auch das Kurvenverhalten sind jedoch geringfügig anders. Ab dem zweiten Tag nahm der Wind stark zu und es bildete sich eine kräftige Brandung aus. Bei den Trainings wurden die unterschiedlichen Techniken der verschiedenen Nationen genau unter die Lupe genommen und es wurde schnell klar, dass auf höchstem Niveau gefahren und man sich keine Fehler erlauben können wird.

Die schnellste Disziplin ist das IRB-Rescue-Event. Sie dauert max. 40 Sekunden. Dabei wird am Strand gestartet, zum Boot gelaufen, mit diesem um eine Wendeboje gefahren und dann ein Patient aus dem Wasser gerettet, der insgesamt 140 m vom Start entfernt im Wasser wartet. Mit diesem geht es dann zurück an den Strand und der Bootsführer muss ins Ziel laufen.

Um aus unseren sechs Teilnehmern aus Lübeck 3 Teams à 4 Personen stellen zu können, mussten die Damen die Herren retten und umgekehrt. Es war koordinative Hilfe notwendig, um bei den vielen Läufen zu wissen, wer jetzt gerade in welcher Position, also Bootsführer, Bootsgast (Rettungsschwimmer), erster oder zweiter Patient oder auch Helfer, der das Boot beim Start in der Brandung festhält, aktiv werden muss. Dabei halfen Jens Dalitz und Henning Bartels aus Friedberg in Hessen, die als Teammanager mit eigener WM-Erfahrung eine große Unterstützung waren.

Die Nacht vor dem Wettkampf war sehr unruhig, was nicht nur der Aufregung geschuldet war, sondern dem schweren Unwetter, welches über Montpellier hinwegzog. Leider gestaltete sich der nun folgende erste Wettkampftag mit noch stärkerem Wind, Wellen bis zu 3 Metern Höhe und Sandsturm am Strand recht unfreundlich. Gleich die erste Disziplin verlangte einen schwimmerischen Einsatz. Beim Rescue-Tube-Event springt der Retter nach der Wendeboje vom Boot ins Wasser und schleppt den 25 m entfernten Patienten im Gurtretter (Tube) zurück zum Boot. Während der Retter schwimmt, muss der Bootsführer das Boot allein auf der Bahn manövrieren, bis er beide wieder an der Wendeboje aufnehmen kann. Da das Boot während dieser Zeit kein Gegengewicht zum Bootsführer im Bug hat, ist es nur schwierig in der Welle zu beherrschen. Nachdem beide im Boot sind, geht es dann gemeinsam wieder an den Strand. Anspruchsvoll war hierbei nicht nur das Fahren ohne Rettungsschwimmer an Bord, sondern auch das Schwimmen in den großen Wellen bei starker Querströmung. Im A-Finale am letzten Wettkampftag ist bei diesem Manöver eine britische Bootsführerin aus dem Boot gefallen, als sie eine scharfe Kurve fuhr, um zu ihren Mannschaftskameraden zu gelangen. Das war für das Lübecker Damenteam um Juliane Brandt (Bootsführerin), Frederike Bensch (Rettungsschwimmerin) und Henning Otto (Patient) eine nicht ungefährliche Situation, weil sie in nur etwa 5 Meter Entfernung die eigene Aufnahme ins Boot vorbereiteten. Insgesamt konnte dieses Team hier einen sechsten Platz erzielen. Das Damenteam aus Katja Kabisch (Bootsführerin), Heike Sönnichsen (Rettungsschwimmerin) und Alexander Tabor

(Patient) erfuhr und erschwamm sich im B-Finale einen zehnten Platz.

Nach den schwimmerischen Einsätzen wurde das Mass-Rescue-Event durchgeführt; hierbei gilt es, zwei Patienten nacheinander zu retten. Wie beim IRB- Rescue-Event wird erst ein Patient gerettet und wieder an den Strand gebracht. Der Bootsführer läuft aber nicht ins Ziel sondern um eine Markierung am Strand und wieder zurück zum Boot. Während dieser Zeit muss der Rettungsschwimmer das Boot, das bis auf den Strand gefahren wird, drehen und ins Wasser zurückziehen. Anschließend wird der zweite Patient gerettet. Da insgesamt nur sechs Wettkämpfer aus Lübeck angereist waren, konnte nur je eine Damen- und Herrenmannschaft an diesem Event teilnehmen.

Das Herrenteam konnte sich gegen 42 Teams für ein Viertelfinale qualifizieren. Die Damen haben bei 18 Damen-Teams in den A-Finals im IRB-Rescue-Event den 8. Platz erreicht (Brandt, Bensch, Otto), im Rescue-Tube-Event den 6. Platz (Brandt, Bensch, Otto) und im Team-Rescue ebenfalls den 6. Platz (Brandt, Kabisch, Sönnichsen, Bensch, Otto, Tabor). Von den B-Finals wurde leider nur das Rescue-Tube-Event der Damen ausgefahren. Direkt im Anschluss wurden die weiteren Läufe aufgrund von immer stärker werdenden Wellen und zunehmender Strömung sowie dem zunehmendem Auftreten von Treibholz abgesagt. Baumstämme, die in die Wettkampfbahn trieben, haben u. a. ein Safety-Boot umgeworfen.

Die Goldmedaillen gingen an die Teams aus Kurrawa/Australien, Papamoa/Neuseeland, TFK/ Dänemark, Porthmawr/Wales und South Marouba/ Australien.

Dank gilt unseren Förderern, allen voran unserem Hauptsponsor, der Steuerberatung BTR SUMUS. Weitere Unterstützung erhielten wir von Ostsee-Marine-Service, Restube, Arancia Inflatables und dem Friseurteam Marco Gülle.

Henning Otto

Fotos: Heike Wolf und Henning Bartels

Notarzt Börse

Dr. André Kröncke

Aus Freude am Notarzt-Sein

Mit 4.500 Ärzten in ganz Deutschland

Partner der DLRG seit 2009

AOK
Die Gesundheitskasse.

„Die AOK finde ich schneller als meine eigene Mitte."

1.380 AOK-Kundencenter deutschlandweit.
Wir sind da, wenn's drauf ankommt. Deshalb zur AOK.

Gesundheit in besten Händen.

www.zur-aok.de

NIVEA
DLRG
WIR MACHEN WASSERFEST
HAND IN HAND
FÜR SCHUTZ
AM STRAND.
NIVEA
SUN
Pflegende
Sonnenmilch
30 HOCH
NIVEA UND DIE DLRG:
GEMEINSAM FÜR MEHR
SICHERHEIT IM WASSER
UND IN DER SONNE.
NIVEA.de

Geschäftsstellenzeiten:

Montag und Donnerstag
17.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Impressum

Herausgeber:
DLRG Lübeck e.V.
Falkenstr. 49
23564 Lübeck
Tel.: 0451 389 98 0
Fax: 0451 3 89 98 20
Email: info@luebeck.dlrg.de
Internet: www.dlrg.luebeck.de

Redaktion:
DLRG Lübeck
Verantwortlich: Frank Hertlein

Beiträge:
Alexander Otte
Alexander Tabor
Frank Hertlein
Frauke Werner
Gerrit Pentzin
Henning Otto
Kai Christian Kreutzmann
Lea-Maria Wende
Malte Burchard
Manfred Ebken
Maren Bartels
Marion und Axel Kardels
Moritz Korff
Moritz Spiske
Thomas Becker

Lektorat:
Frauke Werner
Kai Christian Kreutzmann

Druck: Viaprinto

Auflage: 1.500 Exemplare

Bild Vorderseite: Uwe Albrecht, Lübeck
Bild Rückseite: DLRG

Spendenkonto:

Volksbank Lübeck eG
BLZ: 230 901 42
Kontonummer: 41 9991 0

oder

Sparkasse zu Lübeck
BLZ: 230 501 01
Kontonummer: 100 66 00

DLRG

Wasserdicht 2015